**Qualitätsentwicklung und Evaluation**

**Schulentwicklung**

**und empirische Bildungsforschung**

**Bildungspläne**

**Landesinstitut**

**für Schulentwicklung**

**Klassen 3/4**

**Beispielcurriculum für das Fach Französisch**

**Mai 2017**

**Bildungsplan 2016**

**Grundschule**

Inhaltsverzeichnis

[Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula I](#_Toc480276423)

[Fachspezifisches Vorwort II](#_Toc480276424)

[Französisch – Klassen 3/4 1](#_Toc480276425)

[Körper 1](#_Toc480276426)

[Ich und meine Familie 11](#_Toc480276427)

[Schule 20](#_Toc480276428)

[Natur und Tiere 29](#_Toc480276429)

[Essen, Trinken und Einkaufen 37](#_Toc480276430)

[Tagesablauf 46](#_Toc480276431)

[Zu Hause 55](#_Toc480276432)

[Freizeit 63](#_Toc480276433)

[Reisen 74](#_Toc480276434)

[Anlage 84](#_Toc480276435)

[Spiele- und Methodensammlung Französisch 84](#_Toc480276436)

[Links 89](#_Toc480276437)

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt anhand von Unterrichtsideen auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Französisch miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können.

In der allgemeinen Struktur ist dieses Beispielcurriculum wie ein Baukasten zu sehen, aus dessen Fächern (hier die einzelnen Themenbereiche) man sich variabel bedienen kann und somit die Abfolge der Themen der individuellen Situation der Schülerinnen und Schüler anpassen kann.

Die linke Spalte weist die prozessbezogenen Kompetenzen **Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)** sowie **kommunikative Kompetenz** aus, welche sich auf Grund des spiralcurricularen Ansatzes wiederholen können.

Die zweite Spalte listet die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer thematisch bedingten Anordnung auf und zeigt eine mögliche Vernetzung mit den prozessbezogenen Kompetenzen.

In der dritten und vierten Spalte beschreibt dieses Curriculum einen möglichen Unterrichtsverlauf innerhalb des Faches Französisch, der das Kind in seiner Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibentwicklung in den Fokus stellt. Hierbei sind in der dritten Spalte Unterrichtsphasen „fett“ und „kursiv“ und Kompetenzbereiche aus dem Bildungsplan „fett“ dargestellt. In der vierten Spalte sind jene Wörter und Wendungen „fett“ dargestellt, die wörtlich aus dem entsprechenden Themenfeld des Bildungsplans entnommen wurden.

Die Themenfelder orientieren sich am Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler und sind in einer möglichen Abfolge aufgelistet. Darüber hinaus werden die ergänzenden Themenfelder Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste und Wetter, wann immer möglich, integriert. Sie sind stark von dem unterrichtlichen Geschehen, der Jahreszeit und der Umgebung der Schule abhängig und sollen daher stets diesen individuellen Bedingungen angepasst werden. Deshalb könnte eine exemplarische Unterrichtseinheit hierzu dem Gegenstand nur schwer gerecht werden.

Das vorliegende Curriculum kann unabhängig von anderen Fächern im Fremdsprachenunterricht gesehen werden. Im Sinne ganzheitlichen Lernens bietet es sich jedoch an, Parallelen zu anderen Fächern und Sachbezügen herzustellen.

Französisch – Klassen 3/4

|  |
| --- |
| Körperca. 4 Std. |
| Dieser Bereich umfasst die Benennung der einzelnen Körperteile sowie sprachliche Strukturen, die das Befinden ausdrücken. Zunächst werden die Begriffe der Körperteile wiederholt. Im Anschluss lernen die Kinder Verben der Bewegung kennen. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Wiederholung der KörperteileDie Lehrkraft spielt mit den Kindern das Spiel *Jacques a dit.* Dabei werden die Körperteile wiederholt. | **Sprachvorbild der Lehrkraft***Touche ton nez, tes oreilles, ton bras, ta jambe, …**Plie les genoux, …*L BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen (…) entsprechend reagieren.  |
|  | **3.2.3.1. Soziokulturelles Wissen, Interkulturelle Kompetenz**(4) Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kulturen mit der eigenen Lebenswelt vergleichen | **Wortschatzeinführung**Bewegungen: laufen, rennen, hüpfen, klettern, schwimmen „Puppe“ führt Bewegungen aus und verletzt sich dabei. Die verletzten Stellen werden dann mit einem Pflaster beklebt. Die Puppe jammert nach jeder Verletzung. Die Lehrkraft fragt sie: ***«Comment ça va?»,*** Die Puppe antwortet***:«Ça va mal.»*** Die Lehr­kraft fragt: ***«Tu as mal où?»***Die Puppe antwortet: *«****J’ai mal à la*** tête/ ***au***bras/ ***aux*** genoux, … .» Am Ende geht es der Puppe so schlecht, dass sie jammert: *«****Je suis*** malade.» | Puppe**Comment ça va?*****Tu as mal où?******Ça va mal.******J’ai mal à*** */* ***au*** */* ***aux*** *…****Je suis*** *…*Landeskundlich kann man immer nach ***j’ai mal à/ au/ aux …*** die Schülerinnen und Schüler ein «*aïe*» schreien lassen. Dies entspricht unserem „aua“.  |
|  |  | Alternativ kann auch die Lehrkraft die Bewegungen ausführen und sich anschließend an die „verletzen“ Stellen ein Pflaster aufkleben. |  |
| 7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Festigung des Wortschatzes über TPR-ÜbungenDas Spiel *Jacques a dit* wird nun mit den Strukturen *«J’ai mal à / au / aux, … .»* gespielt. Nach mehreren Durchgängen kann die Spielleitung von einem Kind übernommen werden.  | L PG |
| 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | (3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörtern entnehmen | Die Lehrkraft erzählt eine Geschichte in der Ich-Form. Das Kind in der Geschichte (z.B. la journée d‘ Emily) hat einen Pechtag. Die Geschichte wird durch Bildkarten unterstützt und kann folgende Handlung haben: | Bildkarten |
|  |  | Das Kind wacht morgens sehr müde auf*: «****Je suis*** *fatigué(e).»*. Nach dem Frühstück läuft es zur Schule (*«Je vais à l’école.»*). Als es auf die Uhr schaut, merkt es, dass es zu spät kommen wird, also beginnt es zu rennen (*«Je cours.»*). Es übersieht einen Stein, fällt hin und verletzt sich am Knie. Es weint: *«J’ai mal au genou.»*. Das Kind rennt weiter Richtung Schule. In der Schule angekommen, geht seine Pechsträhne weiter. Es verletzt sich im Sportunterricht beim Klettern (*«Je grimpe.»*) und beim Hüpfen (*«Je saute.»*) und am Nachmittag beim Schwimmen («*Je nage.»*). Es weint jedes Mal wieder und jammert: *«J’ai mal à/ au/ aux ...»* Nach dem Abendessen fühlt es sich schlecht, ihm ist übel: ***«J’ai mal au*** *cœur./* ***Je suis*** *malade.»* Am Ende vom Tag liest seine Mama noch eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Das macht das Kind wieder glücklich, es kann friedlich einschlafen und denkt sich: ***«Je suis*** *content(e).»*Die Bildkarten können von der Lehrkraft vertauscht und anschließend von den Kindern wieder in die richtige Reihenfolge gebracht werden.  | ***Je suis*** *fatigué(e).**Je vais à …**Je cours.****J’ai mal à /au /aux…****Je grimpe.**Je saute.**Je nage.*L PG***J’ai mal au*** *cœur.*Landeskunde:*„J’ai mal au cœur“* bedeutet, mir ist schlecht. ***Je suis*** *malade.****Je suis*** *content(e).* |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) einzelne Laute voneinander unterscheiden(2) eingeübte Wörter und Redewendungen verständlich aussprechen | SprechenAus jeder Szene von «*La journée d‘ Emily»* wird eine Bildkarte herausgenommen, das darauf Abgebildete gemeinsam laut nachgesprochen und mit einem Würfelpunkt versehen:«***Je suis*** *fatigué(e).»*«*Je vais à …»*«*Je cours. »*«***J’ai mal à/ au/ aux …****»*«*Je grimpe. »*«*Je saute. »*«*Je nage. »*«***J’ai mal au*** *cœur. »*«***Je suis*** *content(e). »* | Material:Bildkarten zur Geschichte,Würfelpunkte für die Szenen |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | (5) einfache Verfahren zum Memorieren (…) von Wörtern anwenden(8) formelhafte Sätze bilden |
|  | (9) Zahlen, bestimmte und unbestimmte Mengen benennen | Durch variantenreiches Sprechen (laut, leise, nur die Jungen, nur die Mädchen, …) werden die Sätze geübt. Würfelsätze: Man benötigt zwei Würfel, da es insgesamt 12 Sätze sind. Ein Kind kommt nach vorne, würfelt mit beiden Würfeln, sagt die Zahl und die Klasse spricht den entsprechenden Schlüsselsatz zur Szene. | Verknüpfung mit folgendem Themenfeld bietet sich an: Zahlen, Datum, Uhrzeit*.* |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen | Die Kinder erhalten die Geschichte als kleine Bildkarten zum Ausschneiden. Jedes Kind sucht sich eine Bildkarte aus. Die Lehrkraft geht von Kind zu Kind und fragt: «Comment ça va?» Daraufhin antworten die Kinder mit dem Satz, der zu ihrer Bildkarte passt. Nach mehrmaligem Üben können die Kinder durch das Klassenzimmer laufen und ihre Mitschüler befragen.Festigung der SatzstrukturenMemory Zwei Kinder verwenden ihre ausgeschnittenen Bildkarten als Memorykarten und sprechen beim Aufdecken dazu. | Material:kleine Bildkarten der Geschichte für die Kinder,Tafelmaterial: Bildkarten der Geschichte * Comment ça va?
* Je suis fatigué(e),
* j’ai mal à /au /aux …
* j’ai mal au cœur/ je suis malade,
* je suis content(e)

L PGL MB |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (5) einen bekannten Wortschatz anwenden |
| 4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | (6) Wortfelder erweitern |
|  | (15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen |
| 4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | (7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern(5) Fragen stellen |
| **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(16) formelhaft Fragesätze bilden |
| (8) ausgewählte Konjunktionen nutzen |
| (15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**3. eine verständliche Aussprache erwerben | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | **Lesen**Die Sätze der Schlüsselszenen werden nun präsentiert. Die Kinder ordnen die Sätze den entsprechenden Bildkarten zu.  | Bildkarten der Geschichte,Sätze der Schlüsselszenen für die Tafel |
|  | (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | *Qu’est-ce qui manque?*Die Kinder schließen ihre Augen. Währenddessen vertauscht die Lehrkraft die Sätze. Die Bildkarten bleiben am Platz. Die Kinder dürfen ihre Augen wieder öffnen und sollen herausfinden, was falsch ist. Dann kann ein Kind die Spielleitung übernehmen. |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(3) häufig wiederkehrende Anweisungen lesen und verstehen(4) Schlüsselwörter erkennen(5) Schlüsselwörter in Texten markieren | Zuordnungsübung:Die Kinder erhalten die Sätze der Szenen auf Papierstreifen. Diese schneiden sie aus und ordnen sie ihren bereits vorher ausgeschnittenen Bildkarten zu. Die Tafel kann zugeklappt bleiben und Kinder, die fertig mit der Zuordnung sind, dürfen nach vorne kommen und mit ihrer Lösung vergleichen.  | SatzstreifenLösung an der Tafel |
| 7.sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | (6) kurze Texte inhaltlich verstehen (zum Beispiel Postkarten, Schilder, E-Mails, Briefe, Notizen, ...) | Anschließend können die Bildkarten auf einem blanko *petit livre* aufgeklebt werden. So haben die Kinder die Geschichte im Buchformat.  | DIN A3 Papier, um ein *petit livre* zu falten,kleine Bildkarten der GeschichteL MB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben | SchreibenVerschiedene Schreibübungen*Petit Livre*Die Kinder schreiben die Sätze der Streifen ab. *Salade des mots*Die Wörter der Sätze sind durcheinander geraten. Die Kinder sollen sie in die richtige Reihenfolge bringen und abschreiben. Würfeldiktat:Die Geschichte hängt mit Bildkarten, Satzstrukturen und Würfelpunkten an der Tafel. Jede Schlüsselszene ist mit einem Würfelbild versehen. Die Kinder würfeln mit zwei Würfeln. Die Augenzahl verrät ihnen den Satz, den sie abschreiben sollen. Es bieten sich auch weitere Schreibübungen (mit links schreiben, mit Augen zu schreiben, …) an. | *Petit livre*,Satzstreifen, Für die Tafel:Satzstreifen,Bildkarten, Würfelbilder |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben(10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(13) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbuch) zur Korrektur und zur Erweiterung des Wortschatzes nutzen**3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(11) Arbeitsergebnisse in einfacher Form (zum Beispiel Plakat) darstellen | Eigene Geschichte malen und dazu schreiben.Nach Vorlage der Geschichte von «*La journée d`Emily»* zeichnen die Kinder selbst Bilder und schreiben dazu. Die Kinder können dabei aus unterschiedlichen Medien wählen: auf Papier zeichnen und schreiben und/ oder den Computer verwenden. | eigene Geschichten,ggf. ComputerBildwörterbücher nutzenL BTV L PGL MB |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(13) verschiedene Medien zu Präsentationszwecken einsetzen**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen | PräsentierenPräsentation der eigenen Geschichten:Die Kinder können ihre Geschichten ihren Klassenkameraden vorlesen oder sie am Computer zeigen.  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | (7) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern anwenden | Ein Bild-Wort-Wörterbuch anfertigen und weiterführen. |  |
| 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | (11) den bestimmten und unbestimmten Artikel unterscheiden und entsprechend einsetzen | Kein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne mit Übersetzungen  |
| (14) Präpositionen anwenden |
| (17) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren |  | Abschließend können die Schülerinnen und Schüler ihre geschriebenen Geschichten zu ihrem Portfolio hinzufügen. Sprachenportfolio | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Ich und meine Familieca. 6 Std. |
| In den Klassen 3 und 4 werden der Wortschatz und die Redemittel um die Bereiche Vorlieben, Abneigungen und Eigenschaften von Personen erweitert. Die Kinder lernen, Personen mithilfe von Adjektiven näher zu beschreiben. Dieser Bereich umfasst Wortschatz und Redemittel, die für die aktive Teilnahme an Gesprächen unabdingbar sind. So lernen die Kinder, sich in der Zielsprache zu begrüßen und zu verabschieden, sich vorzustellen, Höflichkeitsfloskeln anzuwenden und über Familienmitglieder zu sprechen. Zunächst stellen sich die Kinder selbst vor (monologisches Sprechen). Anschließend nehmen die Kinder zunehmend an Gesprächen teil, indem sie formelhafte Fragen stellen und diese beantworten (dialogisches Sprechen).Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Körper; Zu Hause; Freizeit; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/HörsehverstehenLehrkraft präsentiert ein Bild mit Familienmitgliedern. Dabei wird bekannter Wortschatz wiederholt und bezüglich Vorlieben, Abneigungen und Eigenschaften von Personen erweitert.Mit verschiedenen Hör-/Hörsehverstehensübungen wird der Wortschatz gefestigt.WortschatzeinführungEinzelne Personen werden näher beschrieben und deren Gefühlslage mit Hilfe von Smileys dargestellt. | **Sprachvorbild der Lehrkraft*** ***Il/Elle s‘appelle …***
* ***Il/Elle habite …***
* ***Il/Elle est …***
* *Montre-moi …*
* *C’est …*
* *Est-ce que c’est …?*
* *Est-ce qu’il/ elle habite à …?*
* *Il/Elle a* ***quel âge*** *…?*

L BTVL PG* *Il/Elle est …*

*grand(e), petit(e)* *joli(e)*, …Material: Smileys für die Tafel:*heureux, heureuse, triste …**ça va bien, ça va très bien, ça va mal* |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Festigung des Wortschatzes über TPR-Übungen:Symbole für Gefühle werden großen oder kleinen Figuren auf einem Arbeitsblatt nach Anweisung zugeordnet. Die Kontrolle erfolgt an der Tafel. | Material: Smileys für die Kinder:*heureux, heureuse, triste …**ça va bien, ça va très bien, ça va mal*AB 1 mit großem und kleinen Körper zum Ausschneiden |
|  |  (3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörtern entnehmen | Die Lehrkraft erzählt eine Geschichte über die Figuren auf dem Arbeitsblatt: zum Beispiel wie die Figuren heißen, wie alt sie sind, wie sie zu einander stehen, wo sie wohnen, welche Hobbies sie haben, …. Die Kinder sollen die Figuren aus Arbeitsblatt 1 aufkleben. Anschließend verbinden sie die dargestellten Informationen aus dem Hörtext mithilfe von Linien mit den Figuren. Die Kontrolle erfolgt an der Tafel.  | AB 2 mit Informationen zu den Figuren von AB 1L PGBildkarten/ Symbole für die Tafel zur Kontrolle von AB 2Verknüpfungen mit folgenden Themenfeldern bieten sich an: Körper; Kleidung; Freizeit; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit  |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(9) Zahlen, bestimmte und unbestimmte Mengen benennen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen | **Sprechen**Variantenreiches SprechenIn Partnerarbeit geben sich die Schülerinnen und Schüler Anweisungen zum Legen einer bestimmten Figur mit dem vorhandenen Material. Klassenumfrage (*interview*) mit Hilfe eines Fragebogens. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren beispielhaft einen Fragebogen. | Material:SichtschutzSmileys und Körper (*petit(e), grand)e)) s.o.*Fragebogen |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Kinder bringen Fotos (oder gemalte Bilder) von ihrer Familie mit und stellen sich und ihre Familienmitglieder vor. Sie beschreiben ihre Familienmitglieder zusätzlich mithilfe der neu eingeführten Redemittel: «Il/Elle est grand (e), petit(e), blond(e), joli(e) heureux(se), fort(e), …» | Familienfotos der Kinder oder selbst gemalte BilderL BTVL PG |
|  | (6) Wortfelder erweitern | Die Lehrkraft schreibt die Informationen über die Familienmitglieder mit. | Bei der Beschreibung der abgebildeten Personen werden weitere Wörter und Strukturen benötigt,die sich unter anderem in den Themenfeldern (BP 2016, 4.Themenfelder) finden. Verknüpfungen mit folgenden Themenfeldern bieten sich an: Körper; Kleidung; Freizeit; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit  |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(5) Fragen stellen(8) Geschichten, Spiele, Reime, Lieder oder Rollenspiele präsentieren**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(16) formelhaft Fragesätze bilden(8) ausgewählte Konjunktionen nutzen(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Quiz: *C’est quelle famille?*Nachdem die Kinder ihre Familienmitglieder vorgestellt und beschrieben haben und die Lehrkraft die Informationen notiert hat, spielen zwei Teams gegeneinander.Die Lehrkraft übernimmt zunächst den Spielleiter. Sie beschreibt ein Familienmitglied und verwendet dabei die Konjunktion ***et*** (zum Beispiel: «*Il s’appelle Stefan* ***et*** *il est grand»*) und fragt anschließend: «*C’est quelle famille*?» Das Team, das als erstes die richtige Antwort gibt (zum Beispiel: «*C’est la famille de Lisa*.»), bekommt einen Punkt. Nach mehreren Durchgängen kann die Spielleitung von einem Kind übernommen werden.  | Mitschrift der Lehrkraft, Fotos der Familienmitglieder |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | **Lesen**Das Bild beziehungsweise Foto einer Familie hängt vergrößert an der Tafel. Den Kindern wird das Schriftbild der Begriffe präsentiert. Sie werden zur jeweils passenden Person zum Bild gehängt *(grand(e), petit(e))*oder:Die Lehrkraft schreibt entsprechend der Präsentation die Sätze an die Tafel. Gemeinsam werden die Sätze gelesen. Die Sätze werden mit Würfelbildern gekennzeichnet und zum Lesen erwürfelt.*Qu’est-ce qu’il est faux?*Die Kinder schließen ihre Augen. Währenddessen vertauscht die Lehrkraft die Wortkarten mit den Eigenschaften der Familienmitglieder. Die Kinder dürfen ihre Augen wieder öffnen und sollen erraten, was falsch ist. Dann kann ein Kind die Spielleitung übernehmen. | vergrößertes Bild einer Familie für die Tafel,Redemittel auf WortkartenTafel,großer und kleiner Würfel |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(3) häufig wiederkehrende Anweisungen lesen und verstehen | ZuordnungsübungDie Tafel wird zugeklappt. Das Tafelbild erhalten die Kinder verkleinert. Sie sollen nun die Personen mit den entsprechenden Eigenschaften verbinden.  | AB mit Familienmitgliedern und Eigenschaften  |
| 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen |  (5) Schlüsselwörter in Texten markieren | LesenDie Kinder erhalten einen kurzen Text. In diesem werden Familienmitglieder mithilfe von Adjektiven beschrieben. Die Adjektive sollen die Kinder markieren. Anschließend malen sie ein entsprechendes Bild dazu.  | TextLösung an der Tafel |
|  (6) kurze Texte inhaltlich verstehen (zum Beispiel Postkarten, Schilder, E-Mails, Briefe, Notizen, ...)(7) Texten Schlüsselwörter zu bestimmten Informationen entnehmen | Die Kontrolle erfolgt an der Tafel.  |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben(9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben | SchreibenVerschiedenartige SchreibübungenTrouvez les mots cachés: Die Kinder erhalten ein Arbeitsblatt, auf dem Wörter in einem Gitterrätsel versteckt sind. Sie sollen diese Wörter finden, einkreisen und abschreiben. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ganze Sätze zu ihrer Klassenumfrage *(interview*) und nutzen die Vorlage an der Tafel. | Redemittel, Wortkarten an der TafelAB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten** (10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen | LückentextDie Kinder erhalten ein Arbeitsblatt mit einem Familienbild und einem Lückentext dazu. |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**6. altersangemessene Informationsquellen und Nachschlagewerke benutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(11) Arbeitsergebnisse in einfacher Form (zum Beispiel Plakat) darstellen | Präsentation zu *Ma famille* erstellen.Die Kinder erstellen eine Präsentation zu ihrer Familie. Sie verwenden dabei Nachschlagewerke. | Redemittel im Klassenzimmer, an der Tafel, Plakate, Nachschlagewerke (z.B. Bildwörterbücher)L PGL MB |
|  |  (12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden(13) verschiedene Medien zu Präsentationszwecken einsetzen |  |  |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(13) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbuch) zur Korrektur und zur Erweiterung des Wortschatzes nutzen |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden (2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen |
|  |  (4) die Satzmelodie von Aussage‑, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden |  |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | (7) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern anwenden(10) Einzahl und Mehrzahl unterscheiden | Selbstständig ein Familiendomino herstellen. Die Kinder zeichnen ihre Familienmitglieder auf kleine Kärtchen oder kleben Fotos auf und schreiben die Namen und Verwandtschaften auf extra Kärtchen (zum Beispiel: Stefan/ *frère*). Nach den Regeln des bekannten Domino-Spiels werden dann die passenden beiden Wort- und Bildkarten aneinander gelegt. Zum Beispiel: Die Bildkarte zu *frère* wird gelegt und es muss die Wortkarte *frère* gefunden, gesprochen und angelegt werden.. |  |
|  |  | Ein Bild-Wort-Wörterbuch anfertigen und weiterführen | Kein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne mit Übersetzungen  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren |  | Abschließend können die Schülerinnen und Schüler ihre Bilder/ Fotos und Sätze über ihre Familie zu ihrem Portfolio hinzufügen. Sprachenportfolio  | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Schuleca. 6 Std. |
| Dieses Themenfeld umfasst die Wortfelder Unterrichtsfächer, Stundenplan und Schulalltag. Die aus den Klassen 1 und 2 gelernten Begriffe werden nochmals aufgegriffen und mit dem Wortschatz der Unterrichtsfächer ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 3 und 4 erleben den Alltag in einer französischen Schule und können diesen mit ihrem eigenen vergleichen. In Gesprächen können sie ihre Vorlieben bezüglich der verschiedenen Unterrichtsfächer äußern. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Zu Hause; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Der Wortschatz aus den Klassen 1 und 2 wird wiederholt, in dem die benötigten Materialien der Schultasche mit einem Ratespiel wiederholt werden.«*Qu’est-ce qu’il y a dans mon cartable?»* | Sprachvorbild der LehrkraftSchultascheMit bekannten und neuen Materialien* Où est/ sont …?
* J’ai oublié …

L BTVL PG, |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden | **3.2.1.1 Hör-/Hörverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen |
| 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | (3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörter entnehmen | Stimmt der genannte Gegenstand, holt ihn die Lehrkraft/Handpuppe aus der Tasche. Die Lehrkraft benutzt dazu auch Fragestrukturen wie ***«Où est/ sont …?»*** und ***« J’ai oublié … .»***indem sie sich auch an die Schülerinnen und Schüler wendet, die ebenfalls den genannten Gegenstand aus ihrer Tasche holen sollen. |  |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | WortschatzeinführungNachdem noch weitere, unbekannte Dinge in der Schultasche sind, werden diese neuen Begriffe eingeführt.Mit den ausgebreiteten Schulmaterialien werden nun von der Lehrkraft Sätze formuliert, die mit Aktivitäten verbunden werden können. Piktogrammkarten oder Bildsymbole unterstützen dabei das Verständnis.*«Je lis mon livre.»**« J’écris dans mon cahier.»**«Je chante une chanson.»*Die einzelnen Symbolkarten werden den Gegenständen zugeordnet. | Piktogrammkarten für die Begriffe: lesen, schreiben, rechnen, singen, turnen, malen, kleben, ausschneiden etc.* **Je sais l**ire, écrire, …

Die neuen Begriffe gehören zu den *phrases usuelles* und werden zur Strukturierung von Arbeitsaufträgen genutzt.  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen. | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | Hör-/HörsehverstehenPantomimeDie Lehrkraft nennt den Begriff und die Schülerinnen und Schüler versuchen pantomimisch diese Aktivität auszuführen. |  |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | FliegenklatschenspielAn der Tafel versuchen immer zwei Schülerinnen oder Schüler die Bildkarte mit dem von der Lehrkraft genannten Wort abzuschlagen. |  |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden | SprechenDie Lehrkraft spricht die neuen Begriffe deutlich vor und die Schülerinnen und Schüler wiederholen sie. Variantenreiches Sprechen:Laut/leise sprechen, nur die Mädchen ... | Sprachvorbild der Lehrkraft |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen | PantomimeDie Lehrkraft spielt den Begriff pantomimisch vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen das Wort. |  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien**)5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | 3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten(1) Das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | LesenDie Wortkarten zu den Symbolen werden einzeln hochgehalten und die Schülerinnen und Schüler versuchen diese dem Bild zuzuordnen.Lese-SpielDie Bildkarten werden entfernt, die Lehrkraft zeigt auf eine Wortkarte und lässt ähnlich wie oben bei Pantomime die Aktivitäten ausführen. | Bild- und Wortkarten für die Tafel,Wortkarten der Tätigkeiten |
| 3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten(10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen | SchreibenArbeitsblattAuf einem Arbeitsblatt ist ein Bild zu sehen, auf welchem verschiedene Schulsachen eines Schülers auf seinem Schreibtisch liegen. Daneben stehen kurze Sätze mit Lücken, die die Schülerinnen und Schüler ergänzen sollen.Zum Beispiel*«****Voilà*** *des … sur la table.»* | ABVerknüpfung mit folgendem Themenfeld bietet sich an: Zahlen, Datum, Uhrzeit |
| (1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben | KreuzworträtselDie Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt bei dem die Wörter in ein Kreuzworträtsel einzutragen sind. Vorgegeben sind die Bildsymbole. Die Wörter sind an der Tafel beziehungsweise auf dem Arbeitsblatt als Vorlage zum Abschreiben.ArbeitsblattAuf einem Arbeitsblatt sind die einzelnen Wörter als Schlangenwort (Wörtersuche) vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler schreiben die einzelnen Begriffe auf und verbinden diese später mit den entsprechenden Bildern. | AB |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/Hörverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Einführung des Stundenplans mit den Namen der UnterrichtsfächerWortschatzeinführungEin leerer Stundenplan wird an die Tafel gezeichnet. An der Außentafel hängen Symbole für die verschiedenen Fächer. Gemeinsam sollen die Schülerinnen und Schüler – in Anlehnung an ihren eigenen Stundenplan – diese Symbole an die entsprechende Stelle hängen. Die Lehrkraft kommentiert die Symbole/ Piktogrammkarten und nennt das jeweilige Unterrichtsfach. | Bildkarten der Fächer für die TafelDie Wochentage und Uhrzeiten werden wiederholt und eingetragen. Verknüpfung mit folgendem Themenfeld bietet sich an: Zahlen, Datum, UhrzeitTafelbild mit Stundenplanrasterund Symbolkarten für die verschiedenen Unterrichtsfächer |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(4) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(6) Wortfelder erweitern | SprechenVariantenreiche Nachsprechübungen zu den verschiedenen Fächern. | Satzstruktur anschreiben |
| 2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(5) Fragen stellen(4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen | InterviewMit einem Mikrofon geht die Lehrkraft durch die Klasse und befragt die Schülerinnen und Schüler. Sie benutzt dabei die aus einem anderen Themenfeld bekannte Satzstruktur:«*Ma matière préférée c’est* … .» und fragt verschiedene Schülerinnen und Schüler: *«Quelle est ta matière préférée?»*Die Lehrerrolle kann zunehmend von den Schülerinnen und Schüler übernommen werden. | MikrofonL BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | 3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten(1) Das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | **Lesen**Wortkarten werden an die Seitentafel gehängt, von der Klasse erlesen und dem jeweiligen Symbol im Stundenplan zugeordnet. |  |
| 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | (4) Schlüsselwörter erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | LeseübungDie Lehrkraft gibt folgende Aufforderung:*«Le lundi, nous avons sport.»*Die entsprechende Wortkarte wird in den Stundenplan eingehängt.VarianteDie Lehrkraft ersetzt die Bildsymbole im Stundenplan durch die Wortkarten und gibt jedem Feld eine Nummer. Sie fordert die Schülerinnen und Schüler auf mit einem Würfel eine Nummer zu erwürfeln; die Wortkarte, die in diesem Feld hängt, muss erlesen werden. | Verknüpfung mit folgendem Themenfeld bietet sich an: Zahlen, Datum, Uhrzeit |
|  | 3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben | SchreibenDie Schülerinnen und Schüler erhalten einen leeren Stundenplan. Auf einem gesonderten Arbeitsblatt befinden sich kleine Bildsymbole mit dem entsprechenden Fach. Diese werden beschriftet, ausgeschnitten und in die Felder des Stundenplans eingeklebt. Als Vorlage dient der eigene Stundenplan. | AB |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern(5) Fragen stellen | Anhand des erstellten Stundenplans werden verschiedene Fragen formuliert:*«C’est quand les cours de maths?»**«Le lundi, le mardi, … nous avons cours de maths.»* |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz**(2) einige kulturelle Besonderheiten der zielsprachlichen Länder als nicht eigenkulturelle Besonderheiten erkennen und mit der eigenen Kultur vergleichen(3) Kenntnisse zu Alltagsgewohnheiten und Tradition der zielsprachlichen Kulturen vertiefen und erweitern | **L’école en France et en Allemagne**Mit Bildkarten und einer kurzen Geschichte (Lehrkraft, Video oder Tonträger) werden verschiedene Situationen im Schultag eines französischen Kindes aufgezeigt:* Stundenplan
* Essgewohnheiten

Die Unterschiede werden heraus gearbeitet, mit der eigenen Situation verglichen und in eine Übersichtstabelle eingetragen.  | Bilder von französischen SchulenBilderbuch/ Bildergeschichte über den Schulalltag in Frankreich |
| (4) Alltagsgewohnheiten und Tradition der zielsprachlichen Kulturen mit der eigenen Lebenswelt vergleichen |  | L BTVL MBL VB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren |  | Abschließend können die Schülerinnen und Schüler in ihr Portfolio schreiben und malen.Sprachenportfolio | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Natur und Tiereca. 6 Std. |
| Dieses Themenfeld umfasst die Wortfelder Wildtiere, Lebensräume einzelner Tiere, Nahrung und Körperteile. In den Klassen 1 und 2 wurden vorrangig der Wortschatz aus den Wortfeldern der Haus-, Bauernhof- und Zootiere, sowie die Verben der Bewegung und ein Wortschatz zum Aussehen und typischen Merkmalen der Tiere erlernt. In den Klassen 3 und 4 lernen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Lebensräume der Tiere kennen, erfahren etwas über die Nahrung einzelner Tiere und ihre Besonderheiten im Aussehen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen zunehmend an Gesprächen zu einem Lieblingstier teil, schreiben eine kurze Geschichte über ihr Tier und präsentieren diese.Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Körper; Essen, Trinken, Einkaufen; Reisen; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit  |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Die bereits erlernten Tiere aus den Bereichen: Haustiere, Bauernhoftiere und Zootiere werden durch verschiedene Ratespiele wiederholt und gefestigt.Pantomime / Montagsmaler«*C’est quel animal?»*Einzelne Schülerinnen und Schülerpräsentieren pantomimisch oder zeichnen ein bekanntes Tier an die Tafel. Die Mitschülerinnen und Mitschüler erraten das Tier und hängen die Bild/ Wortkarte an die Tafel.Weitere Tierbegriffe können eingeführt werden. | Sprachvorbild der LehrkraftBild-/ Wortkarten L MB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden2. Strategien um Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/Hörverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren |
|  |  |  |  |
|  | **3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) einzelne Laute voneinander unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerichtet aussprechen | Die einzelnen Begriffe werden laut und deutlich vorgesprochen. Dabei wird auf sprachliche Besonderheiten geachtet. Nachdem alle Tierbilder oder Wortkarten an der Tafel hängen kann das folgende Spiel in Anlehnung an das Spiel „Koffer packen“ gespielt werden.* *«Je vois un lion.»*
* *«Je vois un lion et une girafe.»*
* *«Je vois un lion, une girafe et un éléphant, …»*
 | Sprachvorbild der Lehrkraft |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen. | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren(3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörtern entnehmen | Wiederholung/Neueinführung *Adjektive, Verben, Aussehen der Tiere und Benehmen*Hör-/Hörsehverstehen (TPR) / SprechenDie Bild/ Wortkarten der Tiere hängen untereinander an der Tafel. Eine kleine Geschichte wird vorgelesen (Lehrkraft / Tonträger), in der die Begriffe zum Aussehen der Tiere eingebaut sind. Beim zweiten Vorlesen werden diese Begriffe den Tierbildern zugeordnet, entweder als Bildkarte oder als Zeichnung.*«La souris est petite et blanche. Elle a une longue queue.»*Verschiedene Sätze werden gebildet und variantenreich gesprochen. | Material:Bildsymbole, zum Beispiel:*grand(e), petit(e), mince, gros(sse), brun(e), long(ue), court(e), mignon, …* |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen5. sich auf das Wesentliche einer Äußerung konzentrieren | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörtern und Wendungen erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | LesenDie Sätze werden gemeinsam gelesen. Dabei lesen abwechselnd die Mädchen und die Jungen, laut und leise … | *nager, sauter, manger, boire, courir, dormir, grimper …**la peau, les plumes, la queue, les dents, les oreilles, la bouche, les jambes, , …* Sprachvorbild der LehrkraftLautes, deutliches Vorsprechen, Nachsprechen,Rhythmisches SprechenKörpersprachliche Aktivitäten und Farbsymbole dienen als Hilfe.L BTV |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Versteh beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(10)inkurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen | Zu den Sätzen an der Tafel formuliert die Lehrkraft verschiedene Rätsel *Devinette des animaux* zum Beispiel zu *animaux de la ferme:**«Mon animal a quatre jambes et une longue queue.»**«Le/ La … est blanc et noir.»* *«Il/Elle donne du lait.»**«C’est un/ une …»*Nach und nach dürfen die Schüler eigene Rätsel entwickeln. |  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen.3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/Hörseh-verstehen**(3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörtern entnehmen | Wortschatzeinführung Lebensräume der Tiere *Animaux domestiques, animaux de la ferme, animaux du zoo* Die Oberbegriffe werden an die Tafel gehängt und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler werden die Bild-/ Wortkarten der gelernten Tiere den Oberbegriffen zugeordnet. | Sprachvorbild der LehrkraftBild-/ Wortkarten |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen. | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörtern und Wendungen erkennen | SchreibenDie Schülerinnen und Schüler schreiben eigene kleine Rätsel. | Lückentext zum Ausfüllen / Einkleben |
|  | 8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben |
|  | (9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen | Sprechübungen:*«Le chat, c’est un animal domestique.»**« L’éléphant, c’est un animal du zoo/un animal sauvage.»**« La vache, c’est un animal de la ferme.»* |  |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel** (1) Laute unterscheiden |  |  |
|  | (2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen |  |  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen.3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüssel­wörtern entnehmen | Hör-HörsehverstehenAnhand der oben benutzten Bild-/ Wortsymbole stellt die Lehrkraft einen Steckbrief zu verschiedenen Zoo-/ Wildtieren vor. Dazu werden folgende Strukturen vorgegeben.Zum Beispiel:*«Où vit ….?»* *«Il/ Elle vit en … Afrique … dans l’eau …»**«Que mange …»**«Il/ Elle mange … des plantes … des insectes …»* | Zum Beispiel:*L’eau, le lac, la mer, la jungle, la forêt, …*Suggestivfragen können sinnvoll sein.*Le chat, c’est un animal sauvage?* |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen | LesenDie Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt, auf dem sie einige Angaben zu den obigen Tieren eintragen sollen. | ABVerknüpfungen mit folgenden Themenfeldern bieten sich an:Essen, Trinken, Einkaufen; Reisen |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**6. altersangemessene Informationsquellen und Nachschlagewerke benutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(11) Arbeitsergebnisse in einfacher Form (zum Beispiel Plakat) darstellen(12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden | SchreibenDie Schülerinnen und Schülersollen nach obigen Beispielen ein Lieblingstier beschreiben und dies anschließend der Klasse als Rätsel präsentieren.Die Lehrkraft gibt, ähnlich wie bei einem Steckbrief, Wortschatz für die Gliederung vor.***« Mon animal préféré est … .»*** | Vorlagen (auch Wörterbücher) als Hilfe zum Schrifteinsatz |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen bzw. Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen |  |  |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | **3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(5) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern verwenden | Abschließend können die Schülerinnen und Schüler diese Geschichte zu ihrem Portfolio hinzufügen. Sprachenportfolio | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Essen, Trinken und Einkaufenca. 6 Std. |
| In Klasse 1 und 2 wurde zunächst der Wortschatz Nahrungsmittel und Getränke eingeführt, Vorlieben und Abneigungen geäußert und ein einfaches Tischgespräch eingeübt. In Klasse 3 und 4 lernen die Schülerinnen und Schüler Satzstrukturen kennen, die sie für ein Verkaufsgespräch zum Beispiel auf dem Markt oder beim Tischdecken benötigen. Das Üben und Festigen des Wortschatzes eignet sich in Rollenspielen. Es bieten sich vielfältige Verknüpfungen mit folgenden Themenfeldern an: Reisen; Zahlen, Datum, Uhrzeit. Dieses Themenfeld eignet sich für den fächerverbindenden Unterricht mit dem Sachunterricht und Mathematik. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Der Wortschatz aus den Klassen 1 und 2 wird mithilfe von mitgebrachten Realia wiederholt. Dabei werden auch Zu- und Abneigungen geäußert.*«Qu’est-ce que c’est?»**«C’est une pomme.»**«Donne-moi la pomme s’il te plaît.»* | Sprachvorbild der LehrkraftEinkaufstasche mit RealiaL PG |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik , Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo)und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zu Verstehen nutzen |
| 3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren |  |  |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, …) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(4) die Satzmelodie von Aussage-Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden | Die Lehrkraft nutzt folgende Sätze zum Dialog:«*Tu aimes les pommes/ …?»*«*Oui, j’aime les pommes/ Non je n’aime pas les pommes.»* |  |
|  | (5) einen bekannten Wortschatz anwenden(10) Einzahl und Mehrzahl unterscheiden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden(17) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren |  |  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik , Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zu Verstehen nutzen | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)WortschatzeinführungDie Lehrkraft hat im Klassenzimmer einen Verkaufsstand aufgebaut und spielt mithilfe einer Handpuppe eine Verkaufsszene vor. Lehrkraft als Verkäufer (L): *«* *Bonjour! Vous désirez? »* Handpuppe als Käufer (H): *« Bonjour! Je voudrais … s’il vous plaît*$ît$*. «Ça fait combien? »* *L: «Ça fait … €. »**H: «Voilà.»**L: «Merci. Et avec ça?»**H: «C’est tout. Merci.»**L: «De rien. Au revoir.»**H: «Au revoir.»*Anschließend äußern sich die Schülerinnen und Schüler zur Szene und erzählen, was sie verstanden haben. | Tische als Verkaufstresen, Handpuppe, RealiaZahlen, Datum, UhrzeitL VB |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(3) einfache Höflichkeitsfloskeln anwenden(5) Fragen stellen(6) Wünsche formulieren(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern(8) Geschichten, Spiele, Reime, Lieder oder Rollenspiele präsentieren | Die Verkaufsszene wird immer wieder mit anderen Gegenständen vorgespielt. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu animiert, mit der Handpuppe mitzusprechen. Nach und nach können einzelne Kinder die Rolle des Käufers oder Verkäufers übernehmen. Variantenreiches SprechenDie Klasse kann in zwei Gruppen aufgeteilt werden, eine Gruppe von Käufern und eine Gruppe von Verkäufern. Sie sprechen ihren Teil alle gemeinsam, mal laut, mal leise, mal hoch, mal tief ... |  |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen ver­ständlich aussprechen(4) die Satzmelodie von Aussage- Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(9) Zahlen, bestimmte und unbestimmte Mengen benennen(10) Einzahl und Mehrzahl unterscheiden(11) den bestimmten und unbestimmten Artikel unterscheiden und entsprechend einsetzen(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden(16) formelhaft Fragen bilden |  | Verknüpfung mit Zahlen, Datum, Uhrzeit |
| **2.1.Sprachlernkompetenz**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen**2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen …) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | LesenDie Satzstreifen und die Figuren (Käufer und Verkäufer) zum Verkaufsgespräch werden präsentiert und ungeordnet an die Tafel gehängt. Es bietet sich an, die Frage- und Antwortsätze farbig zu markieren, so wissen die Kinder, welche Strukturen immer gleich bleiben und welche ausgetauscht werden können. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Satzstreifen in die richtige Reihenfolge bringen und den Personen des Verkaufsgesprächs zuordnen. | Satzstreifen und Figuren für die Tafel |
|  | (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen(4) Schlüsselwörter erkennen(7) Texten Schlüsselwörter zu bestimmten Informationen entnehmen | *Qu‘ est-ce qui est faux?*Die Klasse schließt die Augen. Die Satztreifen werden von der Lehrkraft vertauscht und sollen von den Kindern wieder in die richtige Reihenfolge gebracht werden. Später kann die Spielleitung auch von einem Kind übernommen werden. |  |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben(9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben(10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen | SchreibenDie Kinder erhalten ein Arbeitsblatt, auf der eine Verkaufsszene abgebildet ist. Sie sollen die Sprechblasen der Figuren mit den entsprechenden Satzstrukturen füllen. Dabei nehmen sie entweder die Satzstreifen an der Tafel als Hilfe oder finden sie auf dem Arbeitsblatt. | Satzstreifen an der Tafel |
| **2.1.Sprachlernkompetenz**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen**2.2 Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(3) einfache Höflichkeitsfloskeln anwenden(5) Fragen stellen(6) Wünsche formulieren(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern(8) Geschichten, Spiele, Reime, Lieder oder Rollenspiele präsentieren | Anschließend bietet sich eine Sprechphase in Partnerarbeit mit Käufer und Verkäufer an, bei der die gekauften Lebensmittel ausgetauscht werden. |  |
| **2.1** **Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik , Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo)und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zu Verstehen nutzen | WortschatzeinführungGeschirr und BesteckDie Lehrkraft bringt Teller, Tassen, Gläser, Gabeln, Messer und Löffel mit.Im Sitzkreis stellt sie die Gegenstände vor: Zum Beispiel «Voilà *une assiette, un couteau, …* .»Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Sie fordert einzelne Kinder auf, die Gegenstände weiterzugeben:«*Donne l’ assiette à … .»*Die Rolle der Lehrkraft kann später von einem Kind übernommen werden. | Sprachvorbild der Lehrkraft*Assiettes, bols, verres, fourchettes, couteaux, cuillères …*L PG |
| 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt, auf dem unterschiedlich viele Gegenstände (Besteck und Geschirr) abgebildet sind. Die Lehrkraft diktiert, die Kinder kreisen ein und malen nach Anweisung an. Zum Beispiel: «*Il y a cinq assiettes rouges*.» | Arbeitsblatt |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedliche kommunikativen Intentionen (…,Mitteilen, …) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(7) einfache Verfahren zum Memorieren (…) von Wörtern anwenden(9) Zahlen bestimmte und unbestimmte Menge benennen(10) Einzahl und Mehrzahl unterscheiden | Das Sprech-Merkspiel (wie Kofferpacken): Ein Gegenstand wird auf den Tisch gestellt und dazu wird im Chor gesprochen. Dann folgt ein nächster Gegenstand, in der nächsten Runde ein weiterer und so weiter. Es wird jedoch immer vom ersten Gegenstand an wiederholt. *«Je mets la table.»**«Je mets une assiette».* *«Je mets une assiette et un verre.»* *«Je mets une assiette, un verre et un couteau.»* *«Je mets … .»* | Als Variation kann man unterschiedliche Anzahlen beim Geschirr wählen. Zahlen, Datum, Uhrzeit |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5.Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | **Lesen**Wortkarten sind mit einem Blatt Papier verdeckt und werden durch langsames Aufdecken gezeigt. Das Wort wird im Anschluss daran gemeinsam gelesen und zu den Gegenständen gelegt. | Wortkarten und Gegenstände von oben |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen …) nutzen | (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | Weitere Leseübungen mit Wort- oder Satzkarten, wie zum Beispiel «*Qu’est-ce qui est faux?» oder «Qu’est – ce qui manque?»* |  |
| **2.1.Sprachlernkompetenz**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen**2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben | **Schreiben**Die Schülerinnen und Schüler schreiben die Wörter unter die Bilder auf dem Arbeitsblatt aus der Hör-/Hörsehverstehensphase, indem sie diese richtig abschreiben. Nach Vorlage können auch ganze Sätze geschrieben werden. Zum Beispiel: «*Voilà trois assiettes rouges.»* | Arbeitsblatt aus der Hör-/Hörsehverstehensphase |
|  |  | KlassenbuchWährend der Rollenspiele kann die Lehrkraft Fotos machen, die die Kinder entsprechend ihres Leistungsstandes beschriften können. Die Texte und Fotos von jeder Gruppe können dann als Klassenbuch gebunden und im Klassenzimmer zur Verfügung gestellt werden. | Fotos, leere Blätter |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | **3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(5) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern verwenden | **Sprachenportfolio** | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Tagesablaufca. 4 Std. |
| Dieses Themenfeld umfasst den Wortschatz der Tageszeiten mit genauen Uhrzeiten. Die verschiedenen Tätigkeiten im Tagesverlauf werden wiederholt und gegebenenfalls mit entsprechenden Örtlichkeiten und Uhrzeiten eng verknüpft. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Zu Hause; Freizeit; Schule; Essen, Trinken und Einkaufen; Reisen; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Wortschatzeinführung Bilder mit Aktivitäten im Tagesablauf werden ungeordnet an der Tafel angebracht. Die Lehrkraft kommentiert diese laut und deutlich. Die Kinder werden dazu aufgefordert, die Bilder an der Tafel in eine chronologische Ordnung gemäß eines üblichen Tagesablaufs während eines Arbeitstages zu bringen. Die Lehrkraft spricht dazu. | **Sprachvorbild der Lehrkraft**Die Tätigkeiten im Tagesablauf werden wiederholt.Material:Bildkarten, zum Beispiel: Bett mit aufgehender Sonne oder Mond, Schule, …Fertige Bildkarten finden sich meist auch in den Anschauungsmaterialien des Sachunterrichts in der Schule |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Aussage fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) nutzen. |
| 3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen |  | Die Uhrzeiten werden zunächst über die volle und halbe Stunden eingeführt und den Bildern im Tagesablauf zugeordnet.  | Eine verstellbare Uhr für die Tafel und eine für jede Schülerin und jeden Schüler.Uhren können entweder selbst hergestellt werden oder sind beispielsweise in den Arbeits- und Anschauungsmitteln des Faches Mathematik in der Schule zu finden. |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | **3.2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren.  | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Die Lehrkraft gibt volle und halbe Stunden an, die Schülerinnen und Schüler stellen die Uhrzeiten auf ihrer Demonstrationsuhr ein und vergleichen mit der Uhr an der Tafel. Die Lehrerrolle kann jederzeit von einem Kind übernommen werden.  | Kleine Bildkarten der Aktivitäten im Tagesablauf und leere Kärtchen zum Ergänzen für die Hände der Kinder. |
| 7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren |  | Die Lehrkraft fordert die Kinder auf, ihre Bildkarten einer bestimmten Uhrzeit zuzuordnen, die die Lehrkraft angibt. |  |
|  |  | Die Uhrzeiten werden sukzessive um Viertelstunden sowie … Minuten vor / … Minuten nach erweitert.Die Schülerinnen und Schüler malen weitere Bildkarten zu ihrem persönlichen Tagesablauf. Die Lehrkraft benennt diese individuell.  | Bildkarten zum SelbstgestaltenL BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden | Die einzelnen Begriffe werden laut und deutlich vorgesprochen. Dabei wird auf sprachliche Besonderheiten geachtet. | **Sprachvorbild der Lehrkraft** |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**7. sich auf das Wesentliche einer Aussage fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren(4) die Satzmelodie von Aussage- Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden | Hör-/HörsehverstehenFliegenklatschenspielJe zwei Schülerinnen und Schüler stehen mit einer Fliegenklatsche vor der Tafel. Nach Anweisungen der Lehrkraft versuchen sie, schnell auf die angehängten Bildkarten oder die Uhrzeiten zu schlagen.*Oui ou non?*Die Lehrkraft stellt Fragen, die mit ja und nein beantwortet werden können. Die Kinder reagieren mit Daumen hoch und Daumen runter. Zum Beispiel:* *«Tu tu lèves à cinq heures le matin?»*
* *«Tu vas à l’école maternelle?»*
* *«Tu vas à l’école à huit heures le*

*matin?»* | FliegenklatscheL BTVL PG |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | variantenreiches Sprechen:laut/ leise sprechen, schnell/ langsam sprechen, nur die Mädchen/ Jungen sprechen | Symbolkarten für laut (Löwe), leise (Maus), langsam (Schnecke) … einsetzen |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(4) Satzmelodie von Aussage- Aufforderungs- und Fragesätzen unterschieden | Durch lautes Vorsprechen und korrektes Nachsprechen werden nun ganze Sätze gebildet. «Le lundi je me lève à … heures.»«Je prends le petit déjeuner à … heures.»«Je fais mes devoirs à … heures ». | Bildkarten auf die gezeigt werden kann.Uhr |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (15) Sätze nach vorgegebenen Muster bilden |  | L BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen7. sich auf das Wesentliche einer Aussage fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Ein Kind stellt auf der großen Demonstrations­uhr die Zeit ein, ein anderes Kind nennt diese Uhrzeit und eine entsprechende Aktivität. Diese Aktivität findet im Anschluss in Partnerarbeit statt. | Material:Demonstrationsuhr für die Tafel, kleine Uhren für die Kinderhände und Bildkarten der Aktivitäten im Tagesablauf |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Dialog***«Que fais tu*** *à …?»* wird zunächst mit der ganzen Klasse gesprochen, später in Partnerarbeit.Zum Beispiel:* Uhr zeigt auf 9: «**Je vais** à l’école.»
* Uhr zeigt auf 12: «**Je mange** à la cantine.»
* Uhr zeigt auf 3: «**Je fais** de la musique.»
 | Wer möchte, darf seinen Dialog im Anschluss an die Übungsphase der Klasse vorspielen.An dieser Stelle kommen die unterschiedlichen Örtlichkeiten hinzu. Je nach Bedarf können diese als Wiederholung oder Neueinführung eingesetzt werden.  |
| (8) Geschichten, Spiele, Reime, Lieder oder Rollenspiele präsentieren |  |
| (15) Sätze nach vorgegebenen Muster bilden |
| **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(12) Ort und Zeit angeben |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | *Interview:****«Que fais tu à …*** *heures?»*Mit einem Arbeitsblatt, auf dem die Uhrzeiten (horizontal) und ausgewählte Tagesaktivitäten (vertikal) stehen, gehen die Kinder im Klassenzimmer herum und befragen sich gegenseitig zu den Aktivitäten des Tages und notieren die Namen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler an entsprechender Stelle. |  |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(~~4~~) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden (9) Zahlen, bestimmte und unbestimmte Mengen benennen(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden(16) formelhaft Fragesätze bilden |  | Material:Arbeitsblatt; une interviewL BTVL PG |
|  | (3) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen erkennen(4) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterschieden | Die Lehrkraft spricht unterschiedliche Sätze. Die Schülerinnen und Schüler haben farbige Symbolkarten mit den Satzzeichen: Punkt (blaue Karte), Fragezeichen (grüne Karte), Ausrufezeichen (rote Karte) und halten die entsprechende Karte hoch. | Symbolkarten mit Satzzeichen für alle Schüler, evtl. selbst hergestellt. Durch die Farben wird die Kontrolle erleichtert. |
|  | **3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz**(4) Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kulturen mit der eigenen Lebenswelt vergleichen | Unterschiede zum Schultag im französischsprachigen Raum und in Deutschland werden besprochen.Zum Beispiel:Unterschiede bei den EssgewohnheitenZum Beispiel: das Frühstück; Pausenbrot, … | Mögliche Verknüpfungen zu folgenden Themenfeldern bieten sich an: Schule; Essen, Trinken und EinkaufenFür das Frühstück gibt es nur eine große Tasse «*bol»* und keine Teller. Das Butterbrot, auf das meist Marmelade gestrichen wird («*tartine»)***,** wird auf dem Tischset bestrichen und abgelegt. |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | LeseverstehenÜbungen zu Wort-Bild-Zuordnungen an der Tafel. Wörter und Bilder werden für eine gewisse Zeit gleichzeitig gezeigt.  | Wortbilder erst einführen, nachdem die Schülerinnen und Schüler die Wörter und Sätze richtig aussprechen können. |
| (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | TreppenlesenDie Wörter/ Sätze werden zusammen mit den Bildern treppenförmig an der Tafel geordnet. Zunächst liest die ganze Klasse die ‚Treppe‘ von unten nach oben oder umgekehrt. Nun können einzelne Kinder oder Kleingruppen zusammen die Treppe lesen. Ziel ist es oben/ unten anzukommen. Nur wenn alles richtig gelesen wird, ist dieses Ziel erreicht. Andernfalls kann man es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versuchen.Wurde das Ziel erreicht, notiert die Lehrkraft den/ die Namen über die letzte Stufe.Die Bilder werden nach und nach entfernt. Nun werden nur noch die Wörter oder Sätze gelesen.  |  |
| (4) Schlüsselwörter erkennen | BlitzlesenDie Wort-/ Satzkarten werden sehr schnell gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler müssen das Wort laut vorlesen. |  |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**3. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen bzw. Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | (8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben(9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben | SchreibenDas Arbeitsblatt, mit dem die Schülerinnen und Schüler das Interview durchgeführt haben, dient als Vorlage. Die Kinder schreiben nach einem vorgegebenen Muster und mit Hilfe von Satzbausteinen, welche sie auf dem Arbeitsblatt oder an der Tafel finden, vollständige Sätze. | Schreiben nach vorgegebenem Muster. Mit Hilfe eines Arbeits­blattes. |
|  |  |  | L MBL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen(12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden | **Lesen**Die geschriebenen Sätze können zum Abschluss vorgelesen werden.  |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(13) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbuch) zur Korrektur und Erweiterung des Wortschatzes nutzen(5) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern verwenden | Abschließend können die Schülerinnen und Schüler ihren Tagesablauf oder einen persönlichen Wunschtagesablauf kreieren und im Portfolio skizzieren. Dazu können sie in ihrem Wörterbuch nachschlagen, um ihren individuellen Wortschatz zu ergänzen. | Bildwörterbuch |
|  |  |  | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Zu Hauseca. 6 Std. |
| Dieses Themenfeld umfasst die Wortfelder Räume, Möbel und Aktivitäten. In den Klassen 1 und 2 ging es vorrangig um die Zimmer einer Wohnung oder eines Hauses. In den Klassen 3 und 4 nehmen die Kinder zunehmend an Gesprächen teil, indem sie beschreiben, wo sich Gegenstände befinden oder nach diesen fragen. Ebenfalls werden Aktivitäten beschrieben, die in den entsprechenden Räumen stattfinden. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Freizeit; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Der Wortschatz aus den Klassen 1/2 wird mit Hilfe einer Foliengeschichte wiederholt. | **Sprachvorbild der Lehrkraft** |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen** (1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen |
| 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren  | WortschatzeinführungEin „gläsernes Haus“ mit seinen Räumen wird auf einer OHP-Folie gezeigt. Eine Katze – ebenfalls aus OHP- Folie mit einem Steg zum Führen - läuft kommentierend durch die Räume, setzt sich auf Möbelstücke, versteckt sich zum Beispiel unter einem Tisch … und kommentiert Tätigkeiten, die in den entsprechenden Räumen im Haus stattfinden können (*faire la cuisine, dormir, manger, prendre une douche, se laver les dents, faire les devoirs, jouer, …)* | OHP-Folie mit gläsernem Haus Katze mit Steg aus OHP-FolieNeueinführung von: Präpositionen und Verben zu Tätigkeiten im HausL BTV |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen** (1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren (3) Informationen aus einfachen Hörtexten mithilfe von Schlüsselwörtern entnehmen. | Die Schülerinnen und Schüler stellen sich nach Anweisungen der Lehrkraft oder eines Kindes zum Beispiel auf den Tisch (*sur la table*), links vom Stuhl (*à gauche de la chaise)*,… und zeigen durch ihre Reaktion, dass sie die Schlüsselwörter verstanden haben. | Möbelstücke: *la table, la chaise, le lit, la télevision, l’armoire, …*Präpositionen: *sur, sous, à gauche**de, à droite de, dans, devant,* *derrière, …* |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben | **3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen (12) Ort und Zeit angeben(14) Präpositionen anwenden | Die Katze wird auf der Folie im gläsernen Haus an verschiedenen Stellen platziert. Die Lehrkraft spricht dazu und die Schülerinnen und Schüler wiederholen.Die Lehrkraft oder ein Kind platziert die Katze und die Schülerinnen und Schüler sprechen zunehmend allein. | **Sprachvorbild der Lehrkraft** |
|  | (15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Die Lehrkraft, die später durch ein Kind ersetzt wird, fragt: *«Où est …/ Où sont …?»* Die Klasse antwortete im Chor: *«Le/La … est ... /Les … sont …»* Die Lehrkraft wiederholt den Satz laut und deutlich. | Korrektur durch Sprachabgleich |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (9) ausgewählte Medien zu Präsentationszwecken verwenden |  | L MB |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben | **3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen (8) formelhafte Sätze bilden(9) einzelne sprachliche Strukturen verstehen | Es können verschiedene andere Gegenstände, die auf Folie gezeichnet sind, im Haus oder auf Möbeln platziert werden. Nach diesen können die Schülerinnen und Schüler fragen und die Frage anschließend beantworten.  | Mögliche Verknüpfungen zu folgenden Themenfelder bieten sich an: Kleidung; Schule; Farben; Zahlen, Datum, UhrzeitGegenstände aus anderenThemen­feldern auf Folie gezeichnet oder kopiert |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt mit dem gläsernen Haus, der Katze und den Gegenständen. In Partnerarbeit platzieren sie Gegenstände auf dem Arbeitsblatt. Der Tischnachbar fragt, wo sich der Gegenstand befindet. Das andere Kind antwortet ihm. | Arbeitsblatt mit dem gläsernenHaus, der Katze und Gegen-ständen |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | WortschatzeinführungTätigkeiten in verschiedenen Räumen des Hauses:Gezeichnete oder kopierte Personen, zum Beispiel Familienmitglieder, werden auf der OHP-Folie in entsprechenden Räumen platziert. Eine passende Tätigkeit wird stellvertretend von der Lehrkraft durch Mimik und Gestik oder Realia präsentiert.Dazu spricht die Lehrkraft laut und deutlich.Zum Beispiel: «*Thomas lit un livre*.» « *Nicole prend une douche*.» | Personen gezeichnet oder kopiert für den OHPL BTV**Sprachvorbild der Lehrkraft** |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | *Jacques a dit*Wenn die Lehrkraft ihren Anweisungen «*Jacques a dit* …» voranstellt, führen die Kinder die vorher festgelegten pantomimischen Bewegungen zu den Tätigkeiten aus. Bleibt «*Jacques a dit* … » aus, darf die Bewegung nicht ausgeführt werden. Wer sie dennoch ausführt, muss dafür zum Beispiel 10 Liegestützen (*pompes*) machen. |  |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen | **3.2.1.2 Sprechen**(9) ausgewählte Medien zu Präsentationszwecken verwenden | Ein Kind erhält ein Kärtchen, auf dem eine Tätigkeit zu sehen ist. Diese wird den anderen Kindern pantomimisch präsentiert. | Kärtchen mit Tätigkeiten (gezeichnet) |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (1) sich verständlich machen**3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Die restliche Klasse schlussfolgert die Tätigkeit und spricht sie laut aus. Die Lehrkraft wiederholt laut und deutlich | **Sprachvorbild der Lehrkraft** |
| 2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(3) Fragen stellen**3.1.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden | Spiel 1Jedes Kind bis auf eines erhält ein Kärtchen mit den Tätigkeiten. Nur ein Kind erhält ein Kärtchen auf dem das Bild eines nach oben zeigenden Daumens abgebildet ist. Das Kind ohne Kärtchen fragt die anderen Kinder der Reihe nach: «*… tu joues avec moi*?»Jedes Kind benennt die Tätigkeit, mit der es gerade beschäftigt ist und antwortet nach folgendem Muster: «*Non, je prends une douche.»* Das geht so lange bis das Kind mit dem Daumen gefragt wird. Dieses antwortet mit:  *«Oui.»* | Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den Wortschatz aktiv anzuwenden.L BNEL PG |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**4. über eine klare Intonation für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) verfügen | (15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Spiel 2Ein Kind sucht einen Gegenstand und fragt wie oben: *«...,* ***tu as*** *mon/ ma/ mes ...?*»Jedes gefragte Kind verneint mit:  ***«Non, je n’ai pas de*** *…*»Das Fragen endet, wenn die zuvor geheim festgelegte Anzahl an Antworten erreicht ist mit: «***Oui****, j’ai* … .» |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merk­hilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | Lesen Bildkarten, Wort- und Satzkarten zu den Räumen, Tätigkeiten und der Position von Gegenständen (Präpositionen) werden einander an der Tafel zugeordnet, benannt und erlesen. | Bild-, Wort- und Satzkarten für die Tafel und die Hand der Kinder |
| (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen(4) Schlüsselwörter erkennen**3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen | Kimspiel Die Kinder schließen die Augen. Eine oder mehrere Karten werden entfernt. Die Kinder öffnen wieder die Augen und benennen die Karte/n die fehlt/fehlen. Das Kind, welches die richtige Karte benannt hat, darf die nächste Karte entfernen.Die Bildkarten werden entfernt. Dasselbe Spiel findet nun mit den Wort- und Satzkarten statt.  | ohne Bildkarten |
| Wort-/ SatzlegediktatDie Schülerinnen und Schüler haben die gleichen Kärtchen im Kleinformat. Ein Kind nennt nun die Wörter oder Sätze von drei Kärtchen in einer bestimmten Reihenfolge. Diese Reihenfolge legen alle Kinder mit ihren Wort-/ Satzkärtchen nach. Die Anzahl kann beliebig variiert werden. | Zum Abgleich wird die Reihenfolge an der Tafel angeheftet. |
| Pantomime mit LeseröllchenEin Kind bekommt ein Leseröllchen und macht die Tätigkeit pantomimisch nach. | Leseröllchen (= aufgerollte Satzstreifen) mit den Tätigkeiten |
| Die kleinen Bildkärtchen werden mit den entsprechenden kleinen Wort- und Satzkärtchen ins Heft geklebt. |  |
| Arbeitsblatt mit Bildern zu Tätigkeiten, Platzierungen von Gegenständen und Möbelstücken. Die passenden Wörter oder Sätze werden mit den Bildern verbunden. | Arbeitsblatt mit Bildern und Wörtern oder Sätzen |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merk­hilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben(12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden | **Schreiben**Ein Arbeitsblatt mit dem Text vom Spiel 1 «*… tu joues avec moi*?», in dem ein Kind jemanden zum Spielen sucht, zeigt die bebilderten Tätigkeiten. Diese werden nun mit Hilfe einer Vorlage richtig abgeschrieben.Wortsammlung im Heft eventuell mit Bildern | Die Vorlage kann an der Tafel ­oder auf dem Arbeitsblatt zu finden seinKein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne mit Übersetzungen  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(14) den eigenen Lernweg in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren | **Sprachenportfolio** Abschließend können die Schülerinnen und Schüler für dieses Thema eine oder mehrere Portfolioseiten bearbeiten. | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Freizeitca. 6 Std. |
| Dieses Themenfeld ist durch seinen engen Bezug zur Alltagswelt der Kinder für diese sehr motivierend. In den Klassen 1 und 2 wurden die Wortfelder Spielsachen, Freizeitaktivitäten, Sport und Musik eingeführt. Diese Wortfelder werden in den Klassen 3 und 4 erweitert: Vorlieben und Abneigungen, Fragen und Aufforderungen im Bereich Spiele, bieten den Schülerinnen und Schülern einen Zuwachs an Wortschatz und Strukturen, der sie zunehmend an Dialogen teilnehmen lässt.Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Zu Hause; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | WortschatzeinführungHör-/Hörsehverstehen (TPR)Bildkarten mit sportlichen und musikalischen Aktivitäten dienen als Vorlage für die pantomimische Umsetzung.Die Lehrkraft präsentiert die Bilder, indem sie laut und deutlich dazu spricht und setzt das Gesagte mit Hilfe von Mimik und Gestik um. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert mitzumachen. Nach und nach lässt die Lehrkraft die Bewegungen weg, die Kinder reagieren pantomimisch auf das Gehörte. | Sprachvorbild der LehrkraftMaterial:Bildkarten zu sportlichen und musikalischen Aktivitäten***Je fais …******Je joue …/ On joue* …**L BNEL BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. Sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1** **Hör-/Hörsehverstehen** (1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen |
| 5. sich auf das Wesentliche einer Äußerung konzentrieren |  |  |  |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Jacques a dit Die Lehrkraft startet mit dem Satz: «*Jacques a dit* …», ähnlich dem deutschen Spiel „Alle Vögel fliegen hoch“.Wenn die Lehrkraft ihren Anweisungen «*Jacques a dit* …» voranstellt, sollen die Schülerinnen und Schüler die Anweisung ausführen. Lässt sie «*Jacques a dit* …» weg, dürfen die Schülerinnen und Schüler die Anweisung nicht ausführen. Tun sie dies dennoch, müssen zum Beispiel 10 Liegestützen gemacht werden. Zum Beispiel: *Jacques a dit:« Joue au ballon!»* Die Kinder führen die Bewegung aus.«*Joue au ballon!»* Die Bewegung darf nicht ausgeführt werden. |  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | WortschatzeinführungDie Bildkarten zu «*aimer*» und «*ne pas aimer*» werden willkürlich zu den sportlichen und musikalischen Aktivitäten an die Tafel geheftet. Die Lehrkraft spricht dazu laut und deutlich:*«J’aime .../ Je n’aime pas* …» | Material:Bildkarten zu *aimer* (ein Herz) und *ne pas aimer* (ein durchgestrichenes Herz) auch in Kleinformat für die KinderSprachvorbild der LehrkraftL BNEL BTVL PG |
| 5. sich auf das Wesentliche einer Äußerung konzentrieren | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Hör/-Hörsehverstehensübung (TPR):Die Schülerinnen und Schüler haben die Bilder der eingeführten sportlichen und musikalischen Aktivitäten auf einem Arbeitsblatt. Ebenfalls haben sie mehrere Herzen und durchgestrichene Herzen. Diese werden nach Anweisung zur entsprechenden Aktivität gelegt.  | ArbeitsblattKontrolle über die Bilder an der Tafel |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen | Die Schülerinnen und Schüler sprechen zusammen mit der Lehrkraft laut und deutlich die Sätze, die sich über die Zuordnung der Herzen zu den Bildern mit den Aktivitäten ergeben. | Material:Bildmaterial von oben |
| 3. eine verständliche Aussprache erwerben | (4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen |  |  |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen | SprechenVariantenreiches SprechenZum Beispiel:Laut/ leise sprechen, schnell/ langsam sprechen, nur die Mädchen/ Jungen sprechen, mit Pausen sprechen, auf dem Stuhl stehen/unter dem Tisch sitzen und sprechen. | Den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten geben, den Wortschatz aktiv anzuwenden |
|  | **3.2.1.2 Sprechen**(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Die Lehrkraft spricht den Wortschatz lautlos. Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand der Mundbewegung, was gesprochen wird und sprechen gemeinsam laut nach. |  |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen | Die Lehrkraft lässt die Kinder das Tafelbild abbauen, indem sie ein Kind bittet: «***Donne-moi … s’il te plaît.»***.Dieses Kind darf mit Unterstützung der Lehrkraft oder allein mit dem gleichen Satz andere Kinder bitten, jeweils ein bestimmtes Bildkärtchen von der Tafel abzunehmen. |  |
|  | (3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(7) einfache Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren anwenden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden(17) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren | Lebendes MemoryspielDie Lehrkraft startet mit dem Satz: «*On joue* au *memory vivant*.»Dieses Spiel funktioniert wie das bekannte Memory. Zwei Kinder gehen vor die Tür. Währenddessen werden den übrigen Kindern Sätze zugeteilt. Jeweils zwei Kinder haben denselben Satz. Um sich an diesen Satz zu erinnern, legen die Kinder ihre entsprechenden Kärtchen auf den Tisch, so dass sie von den beiden Spielern nicht gesehen werden können. Diese beiden Spieler kommen wieder ins Klassenzimmer und rufen abwechselnd immer zwei Kinder auf. Diese sprechen ihren Satz laut und deutlich. Hat einer der Spielerinnen oder Spieler zunächst durch Zufall, später dann durch Merken die beiden gleichen „Karten“ aufgerufen, müssen sich diese beiden Kinder hinter das entsprechende Spielerkind stellen, welches noch einmal zwei „Karten“ aufrufen darf, bis es kein zusammengehörendes Paar mehr findet. |  |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**2. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen(5) Fragen stellen**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden(16) formelhaft Fragesätze bilden | *Interview*Mit einem Arbeitsblatt, auf dem Freizeitaktivitäten und die Namen aller Mitschülerinnen und Mitschüler stehen, gehen die Kinder im Klassenzimmer herum und befragen sich gegenseitig ob sie die entsprechenden Aktivitäten mögen oder nicht. «***Tu aimes ...*** *?*» Dies wird in der entsprechenden Spalte mit einem Herz oder einem durchgestrichenen Herz notiert. «*Oui,* ***j’aime*** *…» oder* «*Non,* ***je n’aime pas*** *…»* | Material:AB zum InterviewL BNEL BTVL PG |
|  | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen (4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln […] äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(4) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(10) Einzahl und Mehrzahl unterscheiden(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Dialog Die Lehrkraft führt den Dialog mit der ganzen Klasse ein. Die Lehrkraft fragt:*«* ***Qu‘est-ce que tu aimes faire****?»* Sie zeigt auf ein Bild oder mehrere Bilder mit einer Freizeitaktivität und Herzen. Die Klasse antwortet im Chor : «***J’aime*** *…*»Die Rolle der Lehrkraft kann auch von einem Teil der Klasse (chorisch) oder einem einzelnen Kind übernommen werden. | Material:Bildmaterial für die Tafel |
|  | **3.2.1.2 Sprechen**(4) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Im Anschluss daran findet dieser Dialog in Partnerarbeit statt. | L BNEL BTVL PG |
|  | **3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(4) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen erkennen | Die Schülerinnen und Schüler haben farbige Symbolkarten mit den Satzzeichen: Punkt (blaue Karte), Fragezeichen (grüne Karte), Ausrufezeichen (rote Karte) und halten die entsprechenden Karten hoch. | Farbige Symbolkarten |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen5. sich auf das Wesentliche einer Äußerung konzentrieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | Quartett - ***C’est à toi/ C’est à moi***Die Lehrkraft startet mit dem Satz: «*On joue* *le jeu des 7 familles.»*Die Lehrkraft demonstriert das untenstehende Spiel mit Hilfe einer Handpuppe oder mit Hilfe von zwei Schülerinnen und Schülern. | DemonstrationIn Folgestunden sollen die Kinder aus den ihnen bekannten Spielen wählen können und mit dem Satz «*On joue …*.»Vorschläge machen können. |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(3) einfache Höflichkeitsfloskeln anwenden(5) Fragen stellen(6) Wünsche formulieren(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Gespielt wird in Kleingruppen mit Karten.Ziel des Spieles ist es möglichst viele Quartette zu besitzen.Die Schülerinnen und Schüler erhalten gleichviele Karten. Ein Kind beginnt und fragt ein anderes Kind nach einer bestimmten Karte, die ihm noch fehlt «*Je voudrais …».* Wenn das gefragte Kind diese hat, muss es sie hergeben. Hat das gefragte Kind diese Karte nicht, so kann es nun selbst fragen.Das zuvor fragende Kind sagt nun **«*c’est à toi*»**, um an den Spielpartner zu übergeben, der mit **«*c’est à moi*»** bestätigt und nun übernimmt.Immer vier Karten gehören zusammen und bilden eine Familie. Hat ein Kind eine Kartenfamilie zusammen, darf es dieses Quartett ablegen. Gewinner ist, wer am meisten Kartenfamilien hat. | Kartenspiel für jede Gruppe bestehend aus Bild-, Wort- oder Satzkarten.Mögliche Verknüpfungen mit folgenden Themenfelder bieten sich an: Ich und meine Familie; Zu Hause; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit. |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen**2.2 Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen.(4) Schlüsselwörter erkennen | LesenDie Satzkarten werden den Kindern präsentiert und zusammen erlesen.Die Satzkarten werden den abgebildeten Aktivitäten zugeordnet.Vielfältige Übungen zu Satz-Bild-Zuordnungen Beispiele:MemoryDie Kinder spielen mit Satz- und Bildkarten. Der Satz der aufgedeckten Karte wird laut vorgelesen und das Bild wird benannt. | Material:Satzkarten zu sportlichen und musikalischen Aktivitäten sowie zu *aimer* und *ne pas aimer** ***Je fais …***
* ***Je joue …/ On joue …***
* ***J’aime …/ Je n’aime pas …***
 |
| **2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)**7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/ Hörsehverstehen**(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | BingoAuf einem Spielfeld mit 9 oder 16 Feldern verteilen die Schülerinnen und Schüler individuell ihre Bildkarten. Die Lehrkraft liest einen Satz nach dem anderen vor.Die Schülerinnen und Schüler müssen nun die passenden Satzkarten zum Gehörten finden und auf das entsprechende Bild auf ihrem Spielplan legen. Wer zuerst eine Reihe horizontal, vertikal oder diagonal belegt hat, ruft “Bingo“ und hat gewonnen. Ein Abgleich der genannten Sätze kann über die Tafel oder den Tageslichtprojektor erfolgen.  | Material:Bingo-SpielpläneSatzkarten zu den Aktivitäten. |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern | Attrape: Es wird in der Kleingruppe gespielt. Die Bild- und Satzkarten werden auf dem Tisch verteilt. Ein Kind ist der Spielleiter. Die anderen Kinder haben ihre Hände auf dem Rücken. Der Spielleiter nennt das Bild bzw. den Satz, der mit der Hand „erwischt“ werden muss. Diese Karte darf das Kind nehmen, das die Hand als Erstes auf der Karte hat. Gewinner ist, wer am Schluss die meisten Karten hat.  | MaterialSatz- und Bildkarten |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 5. Schriftsprache als Merk­hilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen(4) Schlüsselwörter erkennen(5) Schlüsselwörter in Texten markieren(6) kurze Texte inhaltlich verstehen(7) Texten, Schlüsselwörter zu bestimmten Informationen entnehmen | **Lesen**Die Schülerinnen und Schüler lesen kurze Texte und markieren Schlüsselwörter.Eine Freizeitbeschäftigung wird in einem Text beschrieben. Schlüsselwörter werden von den Schülerinnen und Schülern markiert.Beispiel: *«J’ai besoin d’un livre.» => lire* «*Mon instrument est grand. On peut chanter avec cet instrument.» => jouer du piano/de la guitar*  | Texte über Freizeitbeschäftigungen |
| **2.2** **Kommunikative Kompetenz**5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen bzw. Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten** (8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben(12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden | SchreibenZum Beispiel: Wortsammlung im Heft mit Bildern als Merkhilfe. | Kein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne mit ÜbersetzungenGegebenenfalls unter Verwendung eines Bildwörterbuches.  |
|  |  | Die Informationen aus dem Interview «***Tu aimes …****?»,**«Oui,* ***j’aime*** *…» oder «Non,* ***je n’aime pas*** *…»,* werden als ganze Sätze in der 3. Person Singular verschriftlicht. | Ausgefülltes Arbeitsblatt zum Interview |
|  | (9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben  | Ein Lückentext als Rätsel zu den Freizeitaktivitäten (siehe Bereich **Lesen**) wird von den Kindern vervollständigt. | Arbeitsblatt mit Lückentext |
|  | (10) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen. |  | L BTVL PG |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(14) den eigenen Lernweg in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren | Sprachenportfolio Abschließend können die Schülerinnen und Schüler für dieses Thema eine oder mehrere Portfolioseiten bearbeiten.  | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

|  |
| --- |
| Reisenca. 8 Std. |
| Dieses Themenfeld knüpft an die Richtungsbeschreibungen an, die bereits in den Klassen 1 und 2 erarbeitet wurden. Das Themenfeld Reisen umfasst zunächst alltägliche Wege der Schülerinnen und Schüler zu Gebäuden wie Schule, Bäcker, Arzt, …, Freizeiteinrichtungen wie Schwimmbad, Fußballplatz, Zoo, … oder anderen Familienmitgliedern wie Tante, Oma, Cousine, … oder Freunde. Fortbewegungsmittel spielen aufbauend auf den Wegbeschreibungen in diesem Bereich eine große Rolle. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit folgenden Themenfeldern an: Ich und meine Familie; Körper; Kleidung; Zu Hause; Freizeit; Schule; Essen, Trinken und Einkaufen. |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung,Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | WortschatzeinführungVerschiedene Örtlichkeiten in der näheren Umgebung werden mit Hilfe von Bildmaterial präsentiert:Bahnhof, Post, Supermarkt, Museum, verschiedene Geschäfte, … | Sprachvorbild der LehrkraftMaterial:Bilder für die Tafel |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | Hör-/Hörsehverstehen (TPR)Verschiedene Übungen:Reihenfolge legenDie Lehrkraft spricht die ausgewählten Gebäude in einer bestimmten Reihenfolge laut vor. Die Kinder legen ihre Kärtchen nach dem Gehörten auf den Tisch. | Bildmaterial für die Kinderhand |
|  |  | Platzwechselspiel (salade de fruits)Jedes Kind hat ein Kärtchen auf dem ein Gebäude abgebildet ist. Ein Spielleiter nennt laut und deutlich ein Gebäude. Alle Kinder, die die Bildkarte dieses Gebäudes haben, wechseln den Platz. | Kontrolle über Bildkarten an der Tafel oder OHP Dieses Spiel kann am Platz oder im Sitzkreis stattfinden. Alternativ können Anweisungen erteilt werden, auf welche Weise der Platz gewechselt werden soll (zum Beispiel : *en sautant sur un pied*) |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, …) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(1) Laute unterscheiden(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen | *Attrape*: Es wird in der Kleingruppe gespielt. Die Bild- und Satzkarten werden auf dem Tisch verteilt. Ein Kind ist der Spielleiter. Die anderen Kinder haben ihre Hände auf dem Rücken. Der Spielleiter nennt das Bild bzw. den Satz, der mit der Hand „erwischt“ werden muss. Diese Karte darf das Kind nehmen, das die Hand als erstes auf der Karte hat. Gewinner ist, wer am Schluss die meisten Karten hat. | Material: Ein Kartensatz pro Gruppe für die Hand der KinderBildmaterial für die Tafel |
| 7. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)**2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | (3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(4) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden(5) einen bekannten Wortschatz anwenden | **Wiederholung des Wortschatzes in Verbindung mit neuen Redemitteln**Die Bilder mit den Gebäuden werden an der Tafel bewusst weit links und weit rechts und mittig aufgehängt. Auf die Frage hin: «***Où est*** *la boulangerie?»* sollen die Kinder mit“ ***«c‘est à******gauche»***oder «***c’est à droite****.»* antworten. Falls das Bild nicht an der Tafel zu finden ist, antworten sie mit dem Satz «***Je ne sais pas.»*** |  |
| 7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | (6) Wortfelder erweitern(12) Ort … angeben(15) Sätze nach vorgegebenem Muster anwenden(17) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren | DialogEin Männchen aus Pappe oder eine Handpuppe möchte verschiedene Einrichtungen besuchen. Die Klasse fragt im Chor: «***Tu vas où****?»* Das Männchen/ die Handpuppe bewegt sich in die gewünschte Richtung und spricht dazu: «***Je vais en/ à/ au/ aux/ dans/ chez … .»*** *.*Nach und nach kann der Part des Männchens/ der Handpuppe von den Kindern übernommen werden. | Material:Männchen aus Pappe oder Handpuppe |
|  | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(5) Fragen stellen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(12) Ort und Zeit angeben(14) Präpositionen anwenden(16) formelhaft Fragesätze bilden | Sprechanlass Partnerarbeit Dieser eingeführte Dialog wird nun in Partnerarbeit mit den kleinen Kärtchen durchgeführt. Ein Kind zieht eines seiner Kärtchen. Das andere Kind fragt***: «Tu vas où»*** Das Kind mit dem gezogenen Kärtchen zeigt dieses und sagt dem anderen Kind wohin es geht «***Je vais en/ à/ au/ aux/ dans/ chez …»*** Im Anschluss daran werden die Rollen getauscht. Die Schülerinnen und Schüler können die Merkhilfen an der Tafel für ihre Satzbildung nutzen.  | L BTVL PGL VB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | Erweiterung der Redemittel**Hör-/Hörsehverstehen / Sprechen**Verschiedene Verkehrsmittel sowie Flaggen der verschiedenen Länder werden präsentiert und als Bildmaterial an der Tafel befestigt.Die Lehrkraft heftet je eine Flagge und ein Verkehrsmittel zusammen. Dabei spricht sie laut und deutlich: ***«Je veux aller …*** *et* ***je prends*** *...».*Die Kinder können hier bereits versuchen mitzusprechen.  | Sprachvorbild der LehrkraftMaterial: Flaggen und Bilder von Verkehrsmitteln für die TafelInsbesondere können Flaggen aus Ländern gewählt werden, zu denen die Kinder der Klasse familiären Bezug haben.Alternativ zu den Flaggen können auch die Bildkärtchen mit den Gebäuden benutzt werden. |
|  | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | **Hörverstehen (TPR)**Die Lehrkraft spricht die jeweilige Zuordnung von Flagge und Verkehrsmittel, die Kinder legen diese mit ihren Bildkarten nach. | Bildmaterial für die Hand der Kinder L BTVL PGL VB |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen(7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(12) Ort und Zeit angeben(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | Zur Kontrolle wird der entsprechende Satz im Chor laut und deutlich nachgesprochen.  | Kontrolle mit Hilfe des Tafelbildes und der Lehrkraft |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | **Hörverstehen (TPR)***Jacques a dit*Wenn die Lehrkraft ihren Anweisungen «*Jacques a dit* …» voranstellt, führen die Kinder die vorher festgelegten pantomimischen Bewegungen zu den Fortbewegungsmitteln aus. Bleibt «*Jacques a dit* …» aus, darf die Bewegung nicht ausgeführt werden. Wer sie dennoch ausführt, muss dafür zum Beispiel 10 Liegestützen (*pompes*) machen.  | Die Bewegungen für die Fortbewegungsmittel müssen im Vorfeld abgesprochen sein. |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen**2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen (7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(12) Ort und Zeit angeben(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | PartnerarbeitEin Kind legt Bildkartenpaare so, dass sie für das andere Kind nicht sichtbar sind. Es spricht dazu den passenden Satz; z.B*.:* «***Je veux aller*** *… et* ***je prends*** *…****»***.Der Sitznachbar legt seine Kärtchen entsprechend. Am Schluss wird der Sichtschutz entfernt und das Ergebnis verglichen.  | Es kann auch nach jedem gelegten Paar kontrolliert und gewechselt werden.L PGL VB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen3. sprachlich und inhaltlich Neues mit ihrem Vorwissen vergleichen | **3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen**(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen | **Hörverstehen**Die Lehrkraft spricht den neuen Wortschatz laut und deutlich vor. ***«Pendant mes vacances*** *je fais du ski, je fais des randonnées, je vais à la mer, ... ».* | Hier bietet sich eine Verknüpfung zum Themenfeld Freizeit an. Bei Bedarf muss dieser Wortschatz wiederholt werden, um ihn einsetzen zu können. Entsprechend dem Lernstand der Kinder, können für die Freizeitaktivitäten Bild- oder Satzkarten an der Tafel angebracht werden.  |
| 7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren | (2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren | *Jacques a dit* in abgeänderter FormDie pantomimische Darstellung von Freizeitaktivitäten muss im Vorfeld mit den Kindern besprochen werden. Wenn die Lehrkraft nun «***Pendant mes vacances ….»*** *de*r Aktivität voranstellt, führen die Kinder die pantomimische Bewegung aus. Lässt sie «***Pendant mes vacances … .»*** aus, darf die Bewegung nicht gemacht werden. Wer sie dennoch ausführt, muss dafür zum Beispiel 10 Mal auf dem linken Bein hüpfen («*saute sur ton pied gauche.»*). Im Klassenverband können einzelne Kinder die Rolle der Lehrkraft übernehmen. Später kann das Spiel in Kleingruppen durchgeführt werden.  | L PGL VB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)**5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten**(1) das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen erkennen | LeseverstehenVielfältige Übungen zu Wort-Bild-Zuordnungen |  |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz** 5.schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen |  | *Attrape* (siehe oben) mit Wort-/Satzkarten und Bildkarten gemischt.  | Wort-/ Satzkarten zum geübten Wortschatz |
|  | (2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen | Wörter/ Sätze stehen mit Würfelpunkten an der Tafel.Die Schülerinnen und Schüler erwürfeln sich Sätze oder Wörter, die sie sich gegenseitig vorlesen.  | Spielwürfel |
|  | (4) Schlüsselwörter erkennen(5) Schlüsselwörter in Texten markieren | In einer Wörterschlage die entsprechenden Sätze finden und durch Einkreisen markieren. | Arbeitsblatt mit Wörterschlange |
|  | (6) kurze Texte inhaltlich verstehen(7) Texten Schlüsselwörter zu bestimmten Informationen entnehmen | Bildkarten werden zu Sätzen, die sich auf einem Arbeitsblatt oder an der Tafel befinden, richtig gelegt. | Bildkarten, Arbeitsblatt |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz**1. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)3. eine verständliche Aussprache erwerben4. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen | **3.2.1.2 Sprechen**(1) sich verständlich machen (7) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten und Zuständen äußern**3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel**(2) Laute weitgehend zielgerecht aussprechen(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redewendungen verständlich aussprechen(5) einen bekannten Wortschatz anwenden(12) Ort und Zeit angeben(15) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden | *Interview*Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein vorbereitetes Arbeitsblatt für eine Umfrage in der Klasse. Die Fragestellung heißt *«****Tu vas où****?»* oder «*Qu’est –ce que tu fais pendant tes vacances»?* Die gefragten Kinder können nun selbst wählen, ob sie mit einem Land oder einem Geschäft und zusätzlich einem Fahrzeug antworten. Beispiel: «***Je vais*** *à la boulangerie et je prends le vélo.»* oder «***Pendant mes vacances****, je ….»*Dies wird von dem interviewenden Kind mit Hilfe der Vorlage notiert.  | Arbeitsblatt für das InterviewDer Wortschatz steht zum Abgleich an der Tafel oder hängt auf einem Plakat aus.L PGL VB |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen7. sich auf das Wesentliche einer Äußerung fokussieren 5. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten** (8) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben | **Schreiben**Sätze erwürfelnAuf je einem Holzwürfel befinden sich Namen von Geschäften, Ländern und Fortbewegungsmitteln. Ein Kind erwürfelt sich einen Satz und schreibt diesen nach einem vorgegebenen Muster ab.  | Auf richtiges Abschreiben hinweisen. Material Beschriftete HolzwürfelSatzmuster zur Orientierung an die Tafel schreiben |
| **2.2 Kommunikative Kompetenz** 5. Schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten und Passagen) nutzen |  | Sammeln aller Sätze zu diesem Thema im Französischheft.Die Bild- und Wort-/Satzkarten werden im Französischheft eingeklebt.  | Kein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne mit Übersetzungen  |
| **2.1 Sprachlernkompetenz** **(und Sprachlernstrategien)** 6. Altersangemessene Informationsquellen und Nachschlagewerke benutzen | **3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten** (9) nach vorgegebenen Mustern Postkarten, kurze Mitteilungen und Briefe schreiben(12) Hilfsmittel zum Nachschlagen verwenden | Die Schülerinnen und Schüler kreieren eigene Sätze nach obigem Muster und schlagen fehlende Wörter im Bildwörterbuch nach.  | Bildwörterbuch bereit stellen |
| 4. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung (Sprachenportfolio) dokumentieren | (14) den eigenen Lernweg in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren | SprachenportfolioAbschließend können die Schülerinnen und Schüler für dieses Thema eine oder mehrere Portfolioseiten bearbeiten.  | Link: [Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule](http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/Portfolio-ebook-11-01-2011-Auflage-2.pdf) (07.01.2017, 13.30 Uhr) |

Anlage

Spiele- und Methodensammlung Französisch

|  |  |
| --- | --- |
| **Name des Spiels** | **Beschreibung** |
| *Alle Vögel fliegen hoch* | Alle sitzen im Kreis, die Anschauungsmaterialien liegen gut sichtbar in der Mitte. Alle Kinder strecken die Arme aus und bewegen die Finger. Nun formuliert die Lehrkraft Aussagen und die Schülerinnen und Schüler reagieren darauf. Ist die Aussage korrekt, strecken alle Kinder die Arme in die Luft, bei einer falschen Aussage bleiben die Arme unten.  |
| *Bingo* | Jeder Spieler hat vor sich eine leere Bingokarte liegen, die aus zum Beispiel aus 9 Quadraten (3x3) besteht. Alternativ können auch 9 Bildkarten aus einem Themenfeld in einem 3x3 Quadrat ohne Vorlage vor sich auf den Tisch gelegt werden. Der Spielleiter nennt nun einen Begriff. Jeder Spieler dreht die Bildkarte des genannten Begriffs um. Nun wird ein neuer Begriff genannt und die Spieler drehen wieder die entsprechende Bildkarte um. Wer zuerst alle drei Bildkarten in einer waagerechten, senkrechten oder diagonalen Reihe umgedreht hat, ruft „Bingo“ und hat gewonnen.  |
| *Blitzlesen* | Die Wortkarten werden nur kurz gezeigt und von den Schülerinnen und Schülern erlesen. |
| *Familien Domino* | Die Kinder zeichnen ihre Familienmitglieder auf kleine Kärtchen oder kleben Fotos auf und schreiben die Namen sowie das Verwandtschaftsverhältnis auf extra Kärtchen (zum Beispiel: *frère* Stefan). Nach den Regeln des bekannten Domino-Spiels werden dann die passenden beiden Wort- und Bildkarten aneinander gelegt. Zum Beispiel: Die Bildkarte zu *frère* wird gelegt. Es muss dazu die Wortkarte *frère* Stefangefunden und angelegt werden.  |
| *Fliegenklatschenspiel* | An der Tafel versuchen immer zwei Schülerinnen und Schüler die Bildkarte mit dem von der Lehrkraft genannten Wort abzuschlagen. |
| *Interview* | Mit einem Arbeitsblatt, auf dem Freizeitaktivitäten und die Namen aller Mitschülerinnen und Mitschüler stehen, gehen die Kinder im Klassenzimmer herum und befragen sich gegenseitig ob sie die entsprechenden Aktivitäten mögen oder nicht. «***Tu aimes ...*** *?*» Dies wird in der entsprechenden Spalte mit einem Herz oder einem durchgestrichenen Herz notiert. « *Oui,* ***j’aime*** *…*» «*Non,* ***je ‚n’aime pas*** *…*» |
| *Jacques a dit…* | Ähnlich dem deutschen Spiel „Alle Vögel fliegen hoch“Wenn die Lehrkraft ihren Anweisungen «*Jacques a dit …* » voranstellt, sollen die Schülerinnen und Schüler die Anweisung ausführen. Lässt sie «*Jacques a dit …* » weg, dürfen die Schülerinnen und Schüler die Anweisung nicht ausführen. Wer sie doch ausführt, muss eine zusätzliche Aufgabe machen. Beispiel:«*Jacques a dit lève ton bras* » *🡪* Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren Arm heben.«*Lève ton bras.*» 🡪 Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht bewegen. |
| *Kartenwechselspiel* | Die Kinder sitzen im Kreis. Die Lehrkraft zeigt eine Bildkarte, wiederholt den Begriff und gibt die Karte an das rechts von ihr sitzende Kind weiter. Dieses wiederholt den Begriff und gibt die Karte nach rechts weiter und so weiter. Die Lehrkraft gibt immer weitere Karten ins Spiel, bis zum Schluss je nach Gruppenstärke vier bis acht Karten im Spiel sind. |
| *Kofferpacken* | Sprech-Merkspiel. Hier: Ein Gegenstand wird auf den Tisch gestellt und dazu wird im Chor gesprochen. Dann folgt ein nächster Gegenstand, in der nächsten Runde ein weiterer und so weiter. Es wird jedoch immer vom ersten Gegenstand an wiederholt. *«Je mets la table.»**«Je mets une assiette».* *«Je mets une assiette et un verre.»* *«Je mets une assiette, un verre et un couteau.»* *«Je mets … .»*Dieses Spiel eignet sich als Sprechübung für unterschiedlichste Wortfelder an. |
| *Kreisspiel* | Die Schülerinnen und Schüler stellen sich in einem inneren und einem äußeren Kreis auf. Die Kinder beider Kreise bewegen sich in gegenläufiger Richtung zur Musik. Wenn die Musik stoppt, wenden sie sich einander zu und führen einen Dialog (zum Beispiel: «*Je m`appelle … Comment tu t`appelles*?»). |
| *Ballon Magique* | Eine Kugel/Ball geht im Kreis herum und tickt. Die Lehrkraft zeigt nacheinander die Bildkarten oder Realia und jede Schülerin und jeder Schüler, der den tickenden Ball in der Hand hält, muss den Begriff sagen.‚Explodiert‘ der Ball, übernimmt dieses Kind die Spielregie. |
| *Lebendes Memoryspiel* | Dieses Spiel funktioniert wie das bekannte Memory. Zwei Kinder gehen vor die Tür. Währenddessen werden den übrigen Kindern Sätze oder Wörter zugeteilt. Jeweils zwei Kinder haben dasselbe Wort oder denselben Satz. Um den Satz nicht zu vergessen, schreiben die Kinder diesen auf ihre Zaubertafel oder ein Blatt Papier. Nun kommen die beiden Kinder von draußen wieder ins Klassenzimmer zurück und rufen abwechselnd immer zwei andere unterschiedliche Kinder auf. Diese sprechen ihr Wort oder ihren Satz laut. Hat einer der Spielerinnen oder Spieler zunächst durch Zufall, später dann durch Merken, die beiden gleichen „Karten“ aufgerufen, müssen sich diese hinter das entsprechende Spielerkind stellen. Dieses darf noch einmal zwei „Karten“ aufrufen, bis es kein zusammengehörendes Paar mehr findet.  |
| *Luftballonspiel* | Die Lehrkraft tippt den grünen (*heureux*) und roten (*triste*) Ballon an, sodass sie in der Luft bleiben und von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls angetippt werden können. Die Ballons dürfen den Boden nicht berühren. Beim Antippen der Ballons müssen die Schülerinnen und Schüler je nach Farbe sagen: «Il est heureux/ triste.»Das Ballonspiel kann anschließend auch in Kleingruppen gespielt werden.  |
| *Maldiktat* | Die Lehrkraft gibt zum Beispiel an:* welche Bilder die Kinder in ihr Heft zeichnen sollen, in welcher Farbe Bilder angemalt werden sollen oder den Ort auf einem Blatt, an dem die Bilder sich befinden sollen (links, rechts, neben, über, unter, in der Mitte).
 |
| *Memory* | Wort-Bildpaare finden: Zwei Kinder spielen gegeneinander. Alle Bild- und Wortkarten liegen verdeckt auf dem Tisch. Der erste Spieler/ die erste Spielerin beginnt und deckt eine Karte auf. Ist es eine Bildkarte, so muss er/ sie nun die dazugehörige Wortkarte finden und aufdecken. Er/ Sie darf jedoch nur noch eine Karte aufdecken. Hat er/sie die entsprechende Wortkarte gefunden und das Wort oder den Satz richtig ausgesprochen, darf er/ sie beide Karten behalten und ist nochmal an der Reihe. Wurde die dazugehörige Karte nicht aufgedeckt, so ist der zweite Spieler/ die zweite Spielerin dran. Gewonnen hat, wer die meisten Wort-Bild-Paare hat.  |
| *Montagsmaler* | Die Lehrkraft zeigt einem Schüler/einer Schülerin (Maler) eine Bild- oder Wortkarte. Dieser/ Diese versucht den zu erratenden Begriff durch Zeichnen an der Tafel darzustellen. |
| *Mots croisés* | In ein Kreuzworträtsel mit Bildsymbolen werden die französischen Begriffe eingetragen. |
| *Pantomime*Variante | Durch pantomimische Bewegungen werden Begriffe oder Tätigkeiten dargestellt. Die Klasse versucht zu erraten um welchen Gegenstand oder Tätigkeit es sich handelt* Ein Kind bekommt ein Leseröllchen und stellt die jeweilige Tätigkeit pantomimisch da.
 |
| *Platzwechselspiel* | Platzwechselspiel nach dem deutschen Spiel „Mein rechter Platz ist leer“. «*Un, deux, trois, … (Name) viens chez moi*» |
| *Qu’est ce qui manque ?* | Spiel an der Tafel:Alle Bildkarten (alternativ auch mit zugehörigen Wortkarten) hängen an der Tafel. Der Spielleiter/ die Spielleiterin gibt der ganzen Klasse auf Französisch die Aufforderung, ihre Augen zu schließen. Nun hängt er/ sie eine Bildkarte (alternativ auch die dazugehörige Wortkarte) von der Tafel ab und versteckt sie. Die Klasse wird anschließend aufgefordert, ihre Augen wieder zu öffnen. Nun fragt er/sie: «*Qu`est-ce qui manque?*» und die Kinder müssen erraten, welche Bildkarte an der Tafel fehlt. Das Kind, das die fehlende Bildkarte erraten hat, darf die Spielleitung übernehmen.  |
| *Qu’est-ce qu’il y a sur mon dos?* | Einem Schüler wird eine Bild- oder Wortkarte auf den Rücken geheftet. Durch Fragen an die Klasse muss er erraten, welcher Begriff auf dem Zettel steht. |
| *Qu’est-ce qui est faux?*  | Spiel an der Tafel: Alle Bildkarten (alternativ auch mit zugehörigen Wortkarten) hängen an der Tafel. Der Spielleiter /die Spielleiterin gibt der ganzen Klasse auf Französisch die Aufforderung, ihre Augen zu schließen. Nun vertauscht er/sie zwei Bildkarten (alternativ auch die dazugehörigen Wortkarten). Die Klasse wird anschließend aufgefordert, ihre Augen wieder zu öffnen. Nun fragt der Spielleiter /die Spielleiterin: «*Où est le problème?*» «Qu’est-ce qui est faux?» und die Kinder müssen erraten, welche Bildkarten vertauscht wurden. Ein Kind darf die Bildkarten wieder richtig hinhängen und die Spielleitung übernehmen.  |
| *Quartett* | Gespielt wird in Kleingruppen mit Karten.Ziel des Spieles ist es, möglichst viele Quartette zu besitzen.Die Schülerinnen und Schüler erhalten gleich« viele Karten. Ein Kind beginnt und fragt ein anderes Kind nach einer bestimmten Karte, die ihm noch fehlt «***Je voudrais …****.*» Wenn das gefragte Kind diese hat, muss es sie hergeben. Hat das gefragte Kind diese Karte nicht, so kann es nun selbst fragen.Das zuvor fragende Kind sagt nun «***C’est à toi***» um an den Spielpartner zu übergeben, der mit «***C’est à moi***» bestätigt und nun übernimmt.Immer 4 Karten gehören zusammen und bilden eine Familie. Hat ein Kind eine Kartenfamilie zusammen, darf es dieses Quartett ablegen. |
| *Salade de fruits* | Jedes Kind hat ein Kärtchen mit einem Bild, Wort oder Satz. Ein Spielleiter nennt laut und deutlich einen Gegenstand /Wort oder Satz. Alle Kinder, die ihre Bild, Wort- oder Satzkarte hören, wechseln den Platz. |
| *Schnappspiel „attrape“* | Die Kinder erhalten als Gruppe Bildkarten, die gut sichtbar und erreichbar für alle Gruppenmitglieder auf dem Tisch verteilt liegen. Alle Gruppenmitglieder halten die Hände auf dem Rücken( *les mains dans le dos*). Nun nennt der Spielleiter einen Begriff und die Spieler müssen so schnell wie möglich mit einer Hand die entsprechende Bildkarte berühren. Der Spieler, der als erstes die Karte berührt, gewinnt und darf die Karte behalten. Wer am Ende die meisten Karten hat, hat gewonnen.  |
| *Stop* | Die Lehrkraft sagt einen neuen Begriff. Dabei zeigt sie nacheinander die einzelnen Bildkarten. Beim richtigen Bild rufen die Schülerinnen und Schüler „STOP”. |
| *Treppenlesen* | Die Wörter/ Sätze werden zusammen mit den Bildern als ‚Treppe‘ an der Tafel geordnet. Zunächst liest die ganze Klasse die ‚Treppe‘ von unten nach oben oder umgekehrt. Nun können einzelne Kinder oder Kleingruppen zusammen die Treppe lesen. Ziel ist es oben/ unten anzukommen. Nur wenn alles richtig gelesen wird, ist dieses Ziel erreicht.Andernfalls kann man es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versuchen.Wurde das Ziel erreicht, notiert die Lehrkraft den/ die Namen über die letzte Stufe.Die Bilder werden nach und nach entfernt. Nun werden nur noch die Wörter oder Sätze gelesen. |
| *Versteckte Wörter Versteckte Bilder* | Wörter die nur aus einer Hälfte bestehen. Bilder, die abgedeckt auf dem Overhead liegen werden nach und nach aufgedeckt (Dalli Klick), oder Wörter werden auf einem Arbeitsblatt im Gitterkreuz versteckt. Aufgabe ist es die versteckten Wörter zu finden und einzukreisen. |
| *Vrai ou faux?* | Die Lehrkraft zeigt nach links und nennt dazu die falsche Richtung (nach rechts). Die Kinder zeigen ihr Hör-/Sehverstehen, indem sie * «*non*» sagen, den Kopf schütteln, Daumen nach unten zeigen oder einen roten Stift hochhalten.
 |
| *Wort-/Satzlegediktat* | Die Schülerinnen und Schüler haben Kärtchen mit Wörtern oder Sätzen. Ein Kind nennt nun die Wörter oder Sätze zum Beispiel von drei Kärtchen in einer bestimmten Reihenfolge. Diese Reihenfolge legen alle Kinder mit ihren Wort-/ Satzkärtchen nach. Die Anzahl kann beliebig variiert werden. |
| *Würfelsätze* | Sätze werden untereinander geschrieben und mit Würfelpunkten versehen. Je nach Anzahl der Sätze wird mit einem oder zwei Würfeln gewürfelt. Der gewürfelt Satz wird dann laut gelesen. |

Kommentar:

Einige Spiele und Methoden sind eventuell unter einem anderen Namen bekannt.

Links

Talente fördern - Portfolioarbeit in der Grundschule

<http://www.kultusportal-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/Publikationen%20ab%202013/Talente_f%C3%B6rdern_Portfolioarbeit_GS_neu.pdf>

Französisch in der Grundschule

Bildungsplan 2016